C. IV. 26
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.
10.72.
SIGNAT. CIↃIↃCCCCXIII.
Ung I 872

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-157050-p0002-0

Dreyfacher Beytrag
zur heiligen und rechtschaffenen
Jubel-Freude/
Bey dem 200jährigen
Grossen Reformations-Fest,
Bestehend

1) In einer Anweisung zum thätigen Christenthum/ so auff den Zustand des Hertzens und innere Empfindung gerichtet ist/ in 7 Lectionen:

2) In einigen Jubel-Liedern und Andachten:

3) In einem Christlichen Vorschlag/ GOttes Ehre und die gemeine Besserung zu befördern:

Und

Der theuren Gemeinde Christi zum H. Creutz in Dreßden/
besonders gewidmet

Von

Valent. Ernst Löschern/ D.

DRESDEN/ zu finden bey Jac. Harpetern/ Auff der Zahns-Gasse. 1717.

Vorrede.

Gnade und Heyl in Christo!

DEm Heiligen GOtt/ dessen allein die Ehre ist/ sey ewig Lob und Danck/ daß er uns das 200jährige Jubel-Fest der Evangelischen Reformation bey Evangelischer Freyheit des Glaubens und richtigen Gottes-Diensts hat erleben lassen/ auch über vieler Vermuthen nach seiner grossen Güte uns Raum gemacht hat/ ihn ungehindert mit frölichem Munde öffentlich drey Tage zu loben. Er/der liebreiche Vater/ sey auch hertzlich gelobet/ daß er bey dieser bösen Zeit in mein Hertz eine ungemeine Freude auff solche Evangelische Danck- und Jubel-Feyer gelegt hat/ davon es durch seine Gnade recht voll ist/und mit Worten und Schrifften übergehen muß. Ich kan wohl in seiner Krafft und meiner Schwachheit sagen: Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. Er sey doch umb Christi willen in dieser angenehmen Zeit uns freundlich/ und ziehe uns an mit den Kleidern des Heyls und dem Rock der ihm gefälligen Gerechtigkeit/ daß wir Lehrer/ wie ein Bräutigam und als Freunde des himmlischen Bräutigams/ an diesen Tagen im Priesterlichen Schmuck geistlich prangen/ und diese gantze hochwerthe Gemeinde/ als Christi Braut/in ihrem Evangelischen Geschmeide sich gebehrde. Aus die-

ser Fülle meines von GOtt/ bey dem äusserlichen sehr bösen Zustand/ erfreueten Hertzens kommet auch dieser wohlgemeinte Beytrag. Ach daß er auch also im Glauben JEsu und wahrer Liebe angenommen würde! Der Danck/ den wir unserm himmlischen Vater jetzo mit **Worten** etwan bringen können/ stehet hier mitten innen/ zwischen zweyen Stücken/ die zu der *Rege* **Danckbarkeit** Anweisung thun. Es sind Worte/ **geredet zu ihrer Zeit**/ oder zu einer solchen Zeit/ da unsre Hertzen warm von der Liebe zu GOtt seyn und zum Preiß seiner Wohlthaten offen stehen sollen/ und wir also mit einander für GOtt offenhertzig handeln/ ja recht unser Hertz für ihm ausschütten sollen. Das wird mir dienen nicht nur wider die Urtheile derer/ die keine silberne Schaalen der Zierlichkeit u. s. f. finden werden/ sondern auch wider die Vorwürffe/ so insonderheit wegen des dritten Beytrags gemacht werden möchten. Es ist mit dem Vater im Himmel gewagt worden/ der auch den guten Willen vor die That nimmt/ und vielleicht findet er auch mehr fromme Kinder unter uns/ als man meinen solte. Ach daß zum wenigsten viele tausend/ wie ich auch hoffen will/ an diesem Jubel-Fest von Hertzen mit mir zu dem GOTT aller Gnaden/ der uns beruffen hat/ in Christo JESU/ beteten:

Das Gebet erweck/
Den Glauben stärck/
Gib Besserung und Treue:
Die Feinde stürtz/
Dein Volck beschütz/
Auf daß sichs ewig freue!

Anwei-

Anweisung
zum
thätigen Christenthum,
auff den
Zustand des Hertzens und die innere Empfindung gerichtet,
in 7 Lectionen.

* * *

Psalm. CXXV, 4. 5. HErr / thue wohl den guten und frommen Hertzen / die aber abweichen auff ihre krumme Wege / wird der HErr wegtreiben mit den Ubelthätern.

I. Lection.

Pædagogia oder erste Anleitung den Weg des Heyls zu suchen.

MEnsch / was machst du? Wie befindet sich deine Seele? wie stehets um dein Gewissen?

Ach gehe in dich / frage nach dem nöthigsten / ehe es zu spät wird.

Was beherrschet dich? Was regiret in deinem Hertzen? Jsts der Friede Gottes / oder leider die Welt mit ihrem Wesen / die im Argen liegt? die Sünde? die Wohllust? der Trotz und Ungehorsam? ja gar der höllische Feind?

Wo wills hinaus mit dir? Heute kan GOtt deine Seele von dir nehmen / und dich fürs Gericht stellen. Ach du bist auff einem gefährlichen Wege / und stehest an einem Abgrund / daraus kein wiederkehren seyn wird.

O nimm es doch zu Hertzen: Du hast eine eintzige und ewige Seele: Was hilfft es dich, wenn du die gantze Welt gewännest, und nehmest Schaden an derselben? Matth. XVI, 26.

Du kanst nicht läugnen / daß ein GOtt sey, ein gerechter / heiliger / ewiger / und eyferiger GOtt / der insonderheit die Seelen und Gewissen beherrschet / und dessen Herrschafft sich in Noth und Tod sonderlich äussert / ja ewig nach den Tod währet: Er ist nicht fern von einem jeglichen unter uns, denn

in

in ihm leben, weben und sind wir, Act. XVII.

Er hat sich nicht unbezeugt gelassen/ aber seine nähesten Bezeugungen äusern sich in deinem Hertzen. Hier spührest du ernste Drohungen, er klopfft an als ein erzürnter Richter / er fordert als ein ernster Schuld-Herr. Du fühlest zuweilen erbarmende Züge, wie ihm jammere / daß du so elend seyst/ welche aber nur zu deinen desto grössern Verdamnüß ausschlagen müssen/wo du nicht folgest. Du fühlest unvermeidliche Erinnerungen eines ewigen Wesens/das dir nahe genung ist / und dem du nicht entgehen wirst.

Wohin nun / elender Mensch? Willst du dir selbst rathen? Du wirst dich wohl als ein elender Wurm winden/ als ein gefangenes Wild sträuben/ aber dich zugleich immer mehr und mehr verstricken. Ach um deines ewigen Heyls willen; es ist hohe Zeit/ laß dir helffen, Act. II, 40.

Weg der wahren Bekehrung/Gottes Kind zu werden.

Komm/ ach komm/ und höre GOtt reden. Es ist dir gesagt, Mensch, was

recht ist, und was GOtt von dir fordert. Dein Gewissen hat dich erinnert/sein Gesetz hat dich gemahnet: Wie hast du es nun gehalten von deiner Jugend auff/ kanst du ihm auff tausend eins antworten?

Siehe in den Spiegel des Gesetzes/ du bist nicht nur ein Sünder / ein grosser Sünder/ sondern auch

geistlich todt, und kanst dir das rechte Leben nicht geben/

gefangen, und ein **Sclave der Sünden,** der sich selbst nicht loß reissen kan/

blind und närrisch, und hinderst dein Heyl aus Unverstand selber.

Ja du hast es **gröſſer Sünde als die Heyden,** so von Christo nichts wissen: Du hast Christi Blut mit Füssen getreten / seine grosse Liebe und Treue undanckbarlich von dir gestossen/ die in der heil. Tauffe empfangene Gnade durchgebracht und verwahrloset.

Ach du hast Ursach/ von Hrtzen betrübt zu seyn/ zu zittern und zu zagen: Du hast Ursach / in Thränen zu schwimmen/ im Staub und in der Asche zu liegen; Deine Sünden gehen über dein Haupt / wie eine

eine schwehre Last sind sie dir zu schwer worden/ ja der Zorn GOttes bleibet über dir.

Verlangst du denn nicht nach Gnade und Rettung / und rufft: **HErr, hilff mir ich verderbe,** Matth. VIII, 25. Sehnet sich denn deine beklemmte Seele nach der Hülffe? Siehe/ sie wird dir angeboten im Evangelio: GOtt erbeut sich dir zum Vater: Sein einiger Sohn rufft dir zu: **Kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd.** Matth. XI, 28.

Hier ist Christus/ der in die Welt kommen ist / die armen Sünder selig zu machen/ wahrer GOtt und wahrer Mensch/ dein Mittler, Versöhner und Erlöser / der dein Hoherpriester / grosser Prophet und Gnaden-König seyn will und soll/ der ist dir und allen Menschen gemacht von GOtt zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung. 1. Cor. I, 30.

Lerne ihn doch kennen: Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Nahme dem Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, Act. IV, 12.

Lerne/ was er vor dich gelitten und gethan hat/ was er dir zu gut verrichtet hat/

und was er noch/ dir zu gut/ thun will. Er ists selber/ Luc. XXIV. 34. Siehe hier seine vor dich eröffnete Wunden/ lege deine Hand darein/ und sey nicht ungläubig, sondern gläubig, Jo. XX, 27.

Gieb seinem Evangelischen Worte Beyfall/ wo wilt du sonst hin/ er hat Worte des ewigen Lebens. Du bist ja überall überzeugt/ seine Güte ist dir überall zuvor kommen: Kanst du es wohl anders sagen?

Ach ergreiffe nun JEsum zur Gerechtigkeit/ deinen JEsum/ deinen Erlöser/ deinen HErrn und deinen GOtt: Er gibt sich dir völlig/ nimm ihn mit offenen Armen an: Setze auff die Erlösung/ so durch ihn geschehen ist/ auff die Gnade/ die er erworben hat/ dein Vertrauen gantz und gar: Lasse ihn nicht/ Er segnet dich.

Siehe/ so lebst du geistlich, und wirst GOttes Kind durch den Glauben an Christum/ du trittst in den Stand der Wiedergeburt. O welch eine Seligkeit!

Du wirst gerecht für GOtt/ und bestehst für seinem Gerichte in Christo/ deine Sünden sind vergeben/ Christus hat sie gebüsset und getilget: Gerechtigkeit/ Heyl und

Segen ist dir geschenckt, Christus hat es erworben, und es ist nun dein eigen: Ja du bist GOttes Kind durch den Glauben an Christum.

Hinweg nun mit der Sünde, die soll dich und deinen GOtt nicht wieder von einander scheiden: Dein Glaube soll nun der Sieg seyn, der Teuffel, Sünde und Welt überwinde.

Du hast nun **neue Kräffte**, die GOttes Geist dir schencket. Christus ist nun dein Weg, deine Warheit und dein Leben; Er lebet, er würcket in dir: Stehe auf und wandele.

Gehe hierbey in dich, und siehe auf dich selbst: was GOtt da würcket, indem er dich zum Kind annimmt: Hier ist das gute Werck, das er angefangen hat, Phil. I, 6. **das angefangene Wesen**, das du biß ans Ende fest behalten solst, Ebr. III, 14. Schaue auf dieses Kleinod, auf diese **köstliche Perle**, die dir GOtt mit Christi Gerechtigkeit um ihrent willen und durch sie gegeben hat.

Nun gehet dein **thätiges Christenthum** recht an, du mit GOtt versöhnter Christe: Ube nun deinen Glauben, brauche

die erlangten Kräffte/ grabe nach der Perle/ wuchere mit dem empfangenen Pfunde/ werde immer frömmer/ weiser und inniger/ und bearbeite dich auch/ in allen solchen Guten durch die Gnade feste zu werden.

Frömmer werden schliesst 4 Stücken in sich/ als 1) und zuförderst recht gewissenhafft, 2) recht willig, 3) recht muthig, im Guten/ und 4) recht exemplarisch werden: Dencke demnach auff alles mit Ernst: Das erste heisst/ sich vom Bösen reinigen/ das andre/ sein Creutz auffnehmen/ das dritte/ kämpffen und ringen/ das vierdte/ in guten Wercken geschäfftig seyn.

II. Lection.

Weg der Reinigung/ gewissenhafft zu werden.

Du bist gereiniget durch Christi Blut/ dem Grund deiner Seligkeit nach/ also daß nichts verdammendes an dir ist/ Rom. IIX, 1. GOtt hat auch in der Ordnung des Heyls den Anfang der Reinigung deines Hertzens in dir warhafftig gemacht: Fahre nun fort in der Heiligung, und reinige dich von

von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, 2.Cor. VII,1. so wirst du rechtschaffen fromm werden.

Vor allen Dingen werde immer **gewissenhaffter**/ hüte dich so ernstlich vor allem was GOtt verboten hat/ daß du ehe dein Leben und alles fahren liessest/ ehe du in eine Sünde willigen solltest.

Bedencke ferner/ wie sein Vater-Zug dich afficiret / da du in der ersten Busse und Liebe stundest/wie innig/ demüthig/ Gott-gelassen/ gehorsam du damals warest / als dich GOttes Geist anregete; fahre doch auf diesem Weg fort. Uberdencke was du in deiner Bekehrung und Wiedergeburt gefasset hast: Siehe dieses empfangene Licht fleißig an/und brauche es zum Wandel im Licht.

Fange das Werck von innen an/ wo der böse Qvell/ der öffters viel Unreinigkeit ausbrüdelt / befindlich ist. **Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken, u. s. f. die verunreinigen den Menschen,** Matth. XV, 19.20. **Darum reinige zuerst das inwendige,** Matth. VII, 26. **Indessen wache auch fleißig über deine äuser-**

liche Worte und Wercke/ daß du nicht in das unordentliche Welt-Leben mitlauffest/ und dein Kleinod verliereſt.

Siehe/ im Hertzen liegen inſonderheit die böſen Empfindungen, Bewegungen und Neigungen, welche durch äuſſerliche Dinge/ſo mit ihnen correſpondiren/ erreget werden/ und hernach die Seele beflecken/ und wider das Gewiſſen ſtreiten. Ach verläugne die weltlichen Lüſte/ Tit. II, 12. die ſich in dir regen/ und fliehe die verderbliche Luſt der Welt, die dich von auſſen locket, 2. Petr. I, 4. Meide nicht nur die groben/ welche auch den Heyden ein Greuel ſind/ ſondern reinige dich auch von den übrigen.

Unter deinen verderbten Lüſten ſind vier die vornehmſten, innerlichſten und ſchädlichſten, nemlich Ehr-Geitz, Geld-Geitz, Wohlluſt und Eigenſinn, welche machen/ daß die Menſchen GOttes vergeſſen.

Lerne ſie ohne Selbſt-Betrug kennen, beſtreite ſie in der Krafft GOttes. Die erſten dreye ſind menſchlich/ und kommen her von dem Mißbrauch und Verderbung dreyer natürlich guten Dinge/ die GOTT dem

Men-

Menschen gelassen hat/nemlich der Ehre/ der Nahrungs-Mittel/ und der Ergötzung: Das vierdte aber ist gar teufflisch.

Den Ehr-Geitz erkenne daran/ wenn dich die approbation und das Lob der Menschen/ oder gar der Staat/ Pracht/ Menge der Leute/grosse Dinge und grosse Leute einnehmen/wenn du dich gerne sehen/hören und ehren lässest/ dich leicht erzürnest/ und gerne rächest/ immer recht haben wilst/ nach hohen Dingen ohne Noth trachtest/an dir selbst Gefallen hast. Kurtz/ wenn bey dir die Ehre mehr gilt als sie gelten soll/ und du mehr Ehre haben wilst/ als dir gehöret oder nutzet.

Ach bedencke/

Daß ein Christe mit JEsu soll seyn von Hertzen demüthig/ Matth. XI,29.

Daß der thätige Glaube kein Ansehen der Person leide/ Jac. II,1.

Daß die geistliche und ewige Ehre/ die dir GOtt gönnet/dein Hertz also einnehmen soll/ daß solches grosse Licht das kleine Irr-Licht der Welt Ehre verdunckele.

Daß alles Gute / was GOtt gibt/ mit erniedrigten gebückten Hertzen müsse empfangen werden.

Daß

Daß alle Ehrgeitzige nur von der Opinion andrer Menschen/ als vom Winde/ dependiren.

Daß du Erde und Asche seyst, und daß noch sehr viel an dir sey/das dich für GOtt und Menschen beschämet.

Daß du aus Gnaden bist / was du bist.

Daß du alles / womit du dich brüstest/ bald verliehren kanst / und daß das Wesen dieser Welt, welches dich einnimmt/ vergehe, 1.Jo.III.

Daß daher viel Unheil entstehe: Ach last uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen, Gal.V, 26.

Den Geld-Geitz und alles was darzu gehöret/ nemlich die unersättliche Begierde viel zu haben / erkenne daran / wenn dich der zeitliche Gewinst zu Dingen treibt / die du sonst nicht thun solcest / wenn du / wo es nöthig und billig ist / nicht gerne was ausgibst/ viel sorgest / und ohne Mäßigung dir Mühe machest/wenn du den gemeinen Nutzen gegen deinen eigenen wenig achtest/ und andere wegen des ihrigen beneidest. Kurtz/

wenn

wenn die zeitlichen Güter mehr bey dir gelten als sie gelten solten / und du mehr davon haben wilst/ als dir gehöret und nutzet.

Ach bedencke/

Daß GOtt vor uns sorge / und daß dem lebendigen Glauben/ der nach dem Reiche GOttes trachtet / alles zufalle/ Matth. VI, 33.

Daß der Geitz eine Wurtzel alles Ubels sey/ 1. Tim. VI, 10.

Daß uns Christen viel höhere Güter zu besitzen gegeben sind/ und uns dabey das andere zufallen solle/ Matth. VI.

Daß der Uberfluß des Zeitlichen eine Last sey/ so das Gemüthe niederdrücket.

Daß Geld und Gut weder den Hunger unsrer Seele stillen / noch beständig von uns besessen werden kan.

Die **Wohllust** mercke daran / wenn du immer Veränderung in Gedancken/ Geschmack/ Gesellschafft suchest/ nichts beschwerliches erdulten wilst/ deinen Leib commode hältest/ die schelen Gesichter zu sehr scheuest/ an Spiel / Schertz und neuen Zeitungen zu grossen Geschmack findest. Kurtz/ wenn bey

dir

dir Lust und Ergötzung mehr gilt/als sie gelten soll/ und du davon mehr geniessen wilst/ als dir gehöret und nutzet.

Ach bedencke/

Daß die heilsame Gnade darumb erschienen sey, daß wir verläugnen sollen die weltlichen Lüste, Tit. II, 12.

Daß diese Lüste/ je weiter sie gehen/ immer mehr wider die Seele streiten.

Daß die süsse Empfindung der Liebe und Treue GOttes/die Lust am HErrn/ unendlich besser sey.

Daß die Lüste des Fleisches wie ein Schatten vergehen/ und viel Unlust nach sich lassen.

Den Eigensinn erkenne daran/ wenn dir es fast niemand recht machen kan/ wenn du wohlgemeinten Rath nicht achtest/ lieber vor dich bleibest/ als nöthige und nützliche Conversation braucheſt; durch Schaden nicht klug/sondern noch härter wirst/ ja dich über anderer Schaden freuest/ und nirgends mit GOttes und der Obern Ordnung zufrieden bist, auch in Religions-Sachen deinem eigenen Geist folgest. Kurtz/ wenn du ohne Grund etwas wilst/ und darauff hefftig und hartnäckigt bestehest. Ach

Ach bedencke/

Daß der Eigensinn den Menschen dem Teuffel ähnlich mache / der darum Belial heist/weil er sich nicht will rathen noch helffen lassen.

Daß ein solcher Mensch sey wie Rosse und Mäuler, die nicht verständig sind, Ps. XXXII.

Daß der lebendige Glaube das Hertze sanfft und zarte machen müsse: Pietate mitescimus.

Daß die muthwillige Widerstrebung der Anfang und das Ende des geistlichen Elends sey/ Matth. XXIII, 37.

Daß ἄτακτοι, solche die der Ordnung widerstreben / ein Greuel vor GOTT sind/ 1. Thess. V, 5.

Vor allen diesen Ubeln / kurtz vor aller Befleckung des Geistes und des Fleisches hüte dich. Widerstehe ihnen zur lincken und zur rechten Hand / daß sie dich nicht erhitzt machen/ oder abschrecken/ und suche hingegen deine Lust an dem HErrn und an seinem Worte. Laß jene in dir immer schwächer/ diese aber stärcker werden/und gewinne einen rechten Eyffer vor das Gute.

Je auffrichtiger du nun/ mein Hertz/ in solcher Reinigung fortfährest/ je mehr wirst du Ursach finden zu der täglichen Bußfertigkeit; Du wirst recht lernen/ was geistliche Armuth sey / du wirst recht Leid tragen über das Böse/ das dir so feste noch anklebet/ ja hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit und vollkommenen Reinigkeit JESU Christi / Matth. V, 3. 4. 6. Du wirst mit den Heiligen GOtt um Vergebung immerzu bitten müssen/ Ps. XXXII, 6.

Solches wird die wahre Furcht GOttes in deinem Hertzen auffrichten und erhalten/ daß du dein Lebetage GOtt für Augen und im Hertzen habest/ und dich hütest/ daß du in keine Sünde fallest / noch thust wider GOttes Gebot/ Tob. IV, 6.

III. Lection.

Von der Auffnehmung des Creutzes.

Mit dieser heilsamen Seelen-Reinigung und dem Weg/ darauff das Hertz immer frömmer wird/ ist gar genau verbunden das willige **Auffnehmen und Tragen des Joches und der Last Christi/** welchen sich

sich der Mensch schon in dem Wege der Bekehrung unterworffen / und es hernach immer besser gewohnt / oder im guten immer **williger** werden muß.

So lerne denn / lieber Mensch / dich wahrhafftig unter den Gehorsam GOttes / seines Worts / und des Glaubens **beugen.** Du siehest es ja / wie übel es ablauffe / und wie dem Menschen nicht zu helffen stehet / wenn er nach dem Willen seines Fleisches / und nach den väterlichen Satzungen und Gewohnheiten leben will. Das heisst sich selbst leben / da doch **unser keiner sich selbst, sondern dem HErrn leben soll,** Rom. XIV, 7. Daher kommts / daß die Menschen so unleidlich sind / und in der Schwachheit ihres Fleisches gantz nachläßig beharren. Ach lerne die kurtze / aber hochnöthige Lection: **Leide dich,** 2. Tim. II, 3.

Solches kan geschehen / wenn du in die wahre **Selbst = Verläugnung** trittest / und darinnen fortgehest / also / daß dir dein nach dem Trieb des Fleisches geführtes Leben immer mehr zuwider wird / und du es um Christi willen / nebst deinen Gewohnheiten / Commoditäten / Vortheilen &c. gerne

fahren lässest. Das nennet der HErr JEsus sein eigen Leben hassen, Luc. XIV, 26. sein Leben verlieren, Matth. X, 39.

Dabey muß sich auch finden die rechte **Welt-Verläugnung**/ daß du nicht mehr/wie bißher/ lieb habest die Welt/ und was in der Welt/ Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben/ 1. Jo. II, 15. sondern dich von der Welt unbefleckt behaltest/ Jac. I, 27. und stets bedenckest/ daß sie im Argen liege.

Ja/ wenn auch deine Liebsten und Nächsten nicht rechtschaffen in GOtt sind/ sondern dir darein reden wollen/ wenn du fest hältest an deiner Frömmigkeit/ so gehört auch dieses zu der Selbst-Verläugnung/ daß du Vater, Brüder und so fort/ **nicht mehr liebst, als Christum**, Matth. X, 37.

So wirst du Christi Joch und Last/ und also auch **dein Creutz auff dich nehmen** und JEsu recht folgen/ Matth. X, 38. Das ist/ du wirst dich vom wahren Christenthum das nicht abhalten lassen/ wenn es dir sauer u. schwehr eingehet/ und der Welt Haß und Verfolgung darauff folget. Du wirst täglich dein Creutz auff dich nehmen/ Luc. IX,

23.

23. zuförderst das innerliche/ hernach auch das äusserliche.

Alsdann wird alles andre Ubel/ was dir GOtt auffleget / wo du es mit einem solchen Hertzen trägst/ auch ein Creutz/ welches JEsus mit seinem Creutz heiliget. Du wirst alsdenn **mit Christo dulten**, und die **Gemeinschafft seiner Leiden** in der That beweisen. Phil.III, 10.

Scheue dich nicht vor diesem Joch/ laß dir vor dieser Last nicht grauen: JEsus träget mit/ ja er trägt alles / und in ihm wird das Joch sanfft/ und die Last leicht. Matth. XI, 30.

Hüte dich ja mit allem Fleiß vor dem Trieb deines Fleisches/ und traue dem/ was dir deine Eigenheit saget/ nicht: **Siehe dich für vor deinem Geist**, Mal. II, 16. Folge hingegen dem Trieb und Leiten des H. Geistes immer williger.

Vom Geistlichen Streit.

Ferner erfordert die rechtschaffene Frömmigkeit ein **ernstliches Streiten wider das Böse**/ ein gläubiges und standhafftes Ringen und Kämpffen/ dabey man immer **muthiger** werde.

Bedencke / daß du durch den schmalen Weg und die enge Thüre zum Leben eingehen must/ welchen so wenige finden/ Matth. VII,14. Darum streite wider den Welt-Lauff in allen Stücken/ wo es nöthig ist/ und laß dich weder Lust noch Furcht schrecken/ oder von deiner Frömmigkeit abziehen.

Bist du gleich ein wiedergebohrner Christe/ und hast das Wollen/ so liegt doch noch in dir das Gesetz der Sünden / die Sünde/ die uns immer anklebt und träge macht/ diese will dich gefangen nehmen/ Rom. VII. und das Fleisch gelüstet wider den Geist, Gal. V, 17.

Doch verzage nicht / du vermagst alles in Christo.

Ermanne dich im Geist/ und kämpffe einen guten Kampff; Laß der Sünde nirgends ihren Willen/ sondern herrsche über sie/ Gen. IV,7.

Dulte mit Wissen keine von den unreinen Seelen-Kranckheiten: sonderlich verjage die geistliche Nachläßigkeit/ die Herrschafft der Sinnen und der Phantasie/ Præcipitanz, unordentliche Selbst-Liebe/ Verschwendung der Gemüths-Kräffte/ Wuth der Affecten/ unordentliche Menschen-Furcht und Scla-

ve-

verey/ und Laßdünckel / sammt allen Lüsten/ die wider die Seele streiten. Denn das sind die Waffen und Rüstungen deiner geistlichen Feinde.

Werde auch in zugelassenen Dingen immer behutsamer, und bedencke fleißig/ daß nicht alles frommet / was man zu thun Macht hat/ 1. Cor. VI, 12. und daß die eiteln Dinge den Menschen gar leicht gefangen nehmen / und einen eitlen Sinn erwecken. Darum thue allzeit in zeitlichen Dingen lieber zu wenig / als zu viel.

So wirst du auch dem Satan, dem brüllenden Löwen/der herum gehet/ die Seelen zu verschlingen/recht widerstehen/ und er wird von dir fliehen müssen / Jac. IV, 7. ja GOtt wird ihn unter deine Füsse zutreten in kurtzen/ Rom. XVI, 20.

Solt es seyn / daß dir GOtt härtere Proben aufflegen wolte / so wapne dich stets mit dem Sinn Christi/ 1. Pet. IV, 1. und widerstehe biß auffs Blut mit dem Kämpffen wider die Sünde und alles Böse/ Ebr. XII, 4. GOtt wird dich warhafftig nicht versuchen lassen über dein Vermögen/ sondern machen/ daß die Versuchung

so ein Ende gewinne / daß du es könnest ertragen/ 1.Cor.X,13.

Geschicht dieses ernstlich/ so wirst du desto bessern Fortgang in deiner Frömmigkeit haben/und recht fromm und exemplarisch werden/ in Ausübung guter Wercke/ daß dein Licht auch vor den Leuten leuchte, und der Vater im Himmel gepreiset werde, Matth. V, 16.

Die Gnade / wenn sie in dir die unordentliche Eigen-Liebe samt ihrem Anhang niedergerissen hat/ wird nun bauen und bessern / sie wird dein Hertz zu einem heiligen Tempel GOttes auffführen: Du wirst deinen Glauben nunmehr recht üben lernen.

Mache den Anfang mit den göttlichen Stifftungen und Einsetzungen, und halte dich recht exemplarisch und genau nach denselben/ wenn dir gleich in der Welt Freyheit angeboten wird/ dawider zu thun. Dencke allezeit / daß du in der Furcht GOttes wandeln/ und um derselben willen nicht wie die Welt-Kinder thun solst/ Neh.V,9.15.

Hernach übe dich auch fleißig und willig in allem/was GOtt geboten hat: Ist etwan

wan eine Tugend, ist etwan ein Lob, dem dencke nach, Phil. IV, 8.

Du wirst dein Hertz, wie David finden für GOTT/ zu beten und andre gute Dinge von gantzem Hertzen zu thun/ 2. Sam. VII, 27. und aus deinen guten Bewegungen werden recht gute Wercke, ja aus diesen Christliche Tugenden und Habitus werden.

So wirst du anfangen fruchtbar zu werden in guten Wercken/ und wie ein Baum an den Wasser-Bächen zu seyn; Doch wie du zu solchen Reichthum gelangen mögest/ wird unten besser können verstanden werden: Denn du bringst es zu keiner Vollkommenheit/ wenn du nicht zuvor weiser und inniger wirst.

IV. Lection.

Weg der Salbung/ weiser zu werden.

Je mehr du nun/ lieber Christe/ in dieser hochnützlichen Reinigung/ in der Auffnehmung des Joches Christi/ im geistlichen Ringen/ und Ubung der Glaubens-Früchte fortfähreſt/ je mehr wird dir das Licht auffgehen/

daher du auch deines Orts nicht säumen/sondern in der **Erleuchtung** wachsen must. Dir ist ja das Licht auffgangen in deiner Tauffe und Bekehrung/ du weist des HErrn Willen/und hast GOttes Wort für dir/ als ein Licht auff deinen Wegen; brauche doch dasselbe immer mehr/ auff daß du ein Licht in dem HErrn seyst, Eph. V, 8. und nicht nur dein Auge/sondern der gantze Leib helle sey, Matth. VI, 22. So wirst du die Salbung bekommen/ die dich alles/ was dir nöthig und nützlich ist/lehren wird/ 1. Jo. II.

Darum **betrachte** die heilsame Glaubens-Puncte/ wie auch dieses und jenes Stücke der heil. Schrifft fleißig und mit beständiger Auffmerckung auff GOttes Ordnung und Willen/und suche auch zum Reichthum des gewissen Verstandes zu gelangen/ Coloss. II, 2. Sie werden dir immer deutlicher/ schöner/ völliger und lieblicher vorkommen: In GOttes Licht wirst du das Licht sehen, Ps. XXXVI, 10.

Dencke ferner denselben immer genauer **nach**: Du wirst immer mehr darinne finden/ das du zuvor nicht gesehen hast/ du wirst die Harmonie der Wege GOttes immer besser

besser mercken/ und bewunderu / auch geistliche Dinge geistlich richten lernen, 1. Cor. II, 14.

Eigene dir hiernächst alles andächtig zu/ halte dein inneres und äussers gegen den Spiegel dieser Erkänntniß / lerne deinen GOtt, dich selbst, und die Welt, in welcher du lebest/immer besser und besser erkennen.

Prüffe dich auch/was du in der Erfahrung bey dir davon fühlest und spührest. Doch richte dieselbe allezeit nach GOTTES Wort.

Doch bemühe dich auch / mein Hertz/ mit Fleiß/ daß solches alles in heiliger Einfalt und Lauterkeit geschehe. Setze dich zu den Füssen JEsu/ und höre mit Maria zu; Fahre aber nicht hoch her / und lasse dich das Wissen nicht auffblehen.

Bey diesem allen bete immer: HErr, öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz, Ps. CXIX. 18.

Je fleißiger du dich nun auff solchem Wege der Erleuchtung übest / je heller wird es in deinem innwendigen werden, der Tag wird nicht nur anbrechen/sondern zunehmen in deinem Hertzen / 2. Petr. I, 19. und des

HErrn Klarheit wird sich in dir spiegeln mit auffgedecktem Angesicht/2.Cor.III,18.

Du wirst sehen/in was vor wahrhafftiger Seelen-Gefahr du zuvor gestanden / und wie nahe dein Verderben gewesen.

Du wirst das in dir noch wohnende Böse mit hertzlicher Beschämung immer deutlicher erkennen und spühren.

Die heil. Schrifft wird dir immer heller/ und die Geheimnüsse des Heyls werden dir immer besser bekannt werden.

Du wirst die Wege GOttes in seiner allgemeinen Providenz/ in der Regierung seiner Kirche und in seinem Gnaden-Werck immer mehr kennen lernen/auch insonderheit sehen/ was Er an dir gethan hat.

Du wirst das Elend der eitlen Dinge, daran die Menschen ihre Hertzen hängen/klärlich sehen/ und spühren/daß die üppigen Dinge dieser Welt ein wahrer Jammer und Frucht des kläglichen Sünden-Falls sind.

Du

Du wirst sehen/ was dir wahrhafftig nütze und schade.

Du wirst erkennen / wie theuer sey die Hoffnung unsers Berufs, und der Reichthum des herrlichen Erbes GOttes an seinen Heiligen, Ephes. I, 18.

Du wirst sehen die überschwengliche Grösse der Krafft GOttes an denen, die da gläuben, Eph. I, 18.

Du wirst sehen GOttes Antlitz, wie heilig/ gütig/ treu und langmüthig Er sey.

Kurtz / in GOttes Licht wirst du das Licht sehen, Ps. XXXVI, 10.

V. Lection.

Weg der Zunahung/ inniger zu werden.

Geschicht dieses/ so kan es nicht anders seyn/ du wirst immer bekannter und vertrauter mit GOtt werden / und also auch der Vereinigung mit ihm mehr und näher geniessen/ oder immer inniger werden. Und nach solchem vermehrten und nähern Ge-

Genuß der Vereinigung bestrebe dich ernstlich/ als durch welchen die Einwohnung GOttes zu ihrer Völligkeit gedeyet.

GOtt ist nahe zu dir gekommen, als er dich in deiner Bekehrung in Christo ergrieffen hat/ er ist mit dir vereinigt worden durch den Glauben/ er hat in dir zu wohnen angefangen. Aber die Schwachheit des Fleisches läst dich solches nicht so innig spühren/ als es seyn solte. Dein GOtt aber will sich immer näher zu dir thun/ er will seine beständige Wohnung in dir haben/ dich in seine Kammer führen/ und das Abendmahl mit dir halten.

Solches suche zuförderst durch den Glauben/ durch denselben hänge dich in Christo/ wie eine Klette an deinen GOtt/ sencke dich in ihn/ wie der Rebe in den Weinstock/ Joh. XV. Das heist der völlige Glaube, da man mit wahrhafftigem Hertzen zu Gott gehet/ Hebr. X, 22.

Suche es ferner in rechtschaffener Liebe/ gehe mit deinem Seelen-Freund um/ nach der Anleitung des Hohenlieds/ umfasse ihn/ küsse ihn/ lasse ihn nicht. Das nennet die h. Schrifft die völlige Liebe, welche vollends die knechtische Furcht austreibet/ 1. Jo. IV, 18.

Hier-

Hieraus entstehet ein brünstiges Anflammen, daß man/wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, also auch von Hertzen nach GOtt verlanget, Ps. XLII, 2.

Ferner entstehet eine völlige Uberlieferung oder Ubergebung in GOttes heiligen Willen und Hände / du befiehlest dem HErrn deine Wege und hoffest auff ihn, er wirds wohl machen, Ps. XXXVII, 5. Und das ist die rechte Gottgelassenheit.

Endlich entspringt eine unnennbare Freude in der Verbindung mit GOtt: Wer will eine solche Seele scheiden von der Liebe GOttes? Rom. VIII.

So wird man denn ein Geist mit dem HErrn, 1. Cor. VI, 17. und theilhafftig der göttlichen Natur, wenn man fliehet die vergängliche Lust der Welt, 2. Petr. I, 4.

Also wird dir GOtt so nahe und näher/ als du dir selbst / werden, du wirst ihn immer vor Augen und im Hertzen haben / mehr und besser / als du dir selbst sonst im Sinn und Hertzen gelegen bist. Du wirst unter andern in der Betrachtung der Menschwerdung JEsu / und des heil. Abendmahls unaussprechliche Süßigkeit fühlen.

Lie-

Liebe Seele/ fährest du also fort/ so wirst du schmecken, wie freundlich der HErr ist/ und die köstlichen Schätze der Gnade GOttes immer besser empfinden/ als da sind:

Der süsse Geschmack des gütigen Wortes GOttes, Ebr. VI.

Das Zeugnüß des Heil. Geistes, daß du GOttes Kind seyst, Rom. VIII, 16.

Die sanffte Seelen-Ruhe, daß du liegst und schläffest in JEsu Armen gantz mit Frieden, Ps. IV, 9.

Der freudige Muth, daß du mit deinem GOTT möchtest über die Mauren springen, Ps. XIIX, 30.

Die geistliche Ersättigung in den verlangten Gnaden-Gütern/ wornach deine Seele hungerte und dürstete/ daß du truncken werdest von den reichen Gütern des Hauses GOttes, Psal. XXXVI, 9.

GOtt kan auch nach seinem Willen hinzu thun den Kuß seines Mundes, Cant. I, 1.

Den Vorschmack des ewigen Lebens, oder der Kräffte der zukünfftigen Welt, Ebr. VI.

Un-

Unter allen diesen Gütern aber sind diese zwey die vornehmsten/Friede und Freude in dem Heiligen Geist: Der grosse Seelen-Friede/ welcher die Hertzen regiret/ und die Freude am HErrn/ die unsre Stärcke seyn soll/ nach diesen strebe zum fleißigsten.

Wann du nun/ mein Christ/ in solchen Wegen GOttes stehest und fortgehest/so thue auch Fleiß/daß du mögest **fruchtbar** seyn in guten Wercken, Col. I, 10. und dein Glaube durch dieselben sich sehr thätig erzeige. Gedencke/ daß wer in der Reinigung gewissenhaffter wordē ist/ der muß/vermöge des gebesserten Gewissens/immer mehr gutes thun/ wer in der Salbung geistlich klüger worden ist/ der **weiß** immer mehr gutes zu thun/ und wer durch die genaue Verbindung mit GOtt inniger wird/ der **will** immer mehr gutes thun.

Anhang
Von der geistl. Fruchtbarkeit.

Beobachte zuförderst nochmahls auffs treulichste und fleißigste die göttlichen Einsetzungen, ohne welche kein Christenthum seyn kan: Du magst noch so weise/innig und

völlig seyn/ so entziehe dich denselben niemahls.

Übe dich hernach ernstlich in allen Dingen/die GOtt geboten hat, und lasse dir es eine rechte Freude seyn/wenn du immer mehr gutes wircken kanst. Ach werde in keinem Stück müde. Keines lasse mit Vorsatz/ oder aus Nachläßigkeit weg/ denn sie hängen zusammen/ und eines muß aus dem andern dargereicht werden/wenn das thätige Christenthum reichlich da seyn soll/ 2. Pet. I, 6. 7. 8.

Vergiß auch nicht des guten Raths, den dir GOttes Wort gibt/ und wo nicht alles durch Gebot und Vorschrifft ausgemacht ist/ so strebe doch den besten Gaben nach, 1. Cor. XII, 31. Ja kanst du in diesem oder jenem Stücke/ das deine Besserung hindert/frey werden/ so brauche des viel lieber/ 1. Cor. VII, 21. Doch ein jeglicher/wie ihn der HErr beruffen hat.

Nimm dir insonderheit vor nach deinem Special-Beruff/ Amt/ u. s. f. viel gutes zu wircken/ und so klein es auch seyn möchte/ so sey darinnen recht treu/biß dich GOtt über mehr setzet.

Zu diesem allen wird dich GOttes Geist als

als ein Kind GOttes **treiben**/und der Glaube wird es als ein geschäfftiges und fruchtbares Wesen, so viel an ihm ist, exeqviren; thue nur auch an deinem Theil Fleiß, deinen Beruff und Erwehlung fest zu machen. Alsdenn wird der exemplarische fromme Wandel, davon oben geredet worden, recht wachsen und zur Reiffe kommen, innerlich und äusserlich.

VI. Lection.

Die Vollführung des angefangenen Werckes GOttes/ fest zu werden.

Alsdenn wirst du, O Kind GOttes, zu einem **mänlichen Christenthum** gelangen und ablegen was kindisch ist, 1. Cor. XIII, 11. Solches nennet die Schrifft **Vollkommenheit.**

Du wirst **vollkommen** werden, nicht dem Maaß des göttlichen Gesetzes nach, daran fehlt noch allezeit viel, sondern dem inwendigen Zustand, der Auffrichtigkeit und tüchtigen rechtschaffenen Art nach, weil deine Glaubens-Früchte nunmehr reiffen.

Du wirst **versiegelt** und bekräfftiget werden / daß die Gefahr / wieder aus der Gnade zu fallen / dir nicht mehr so nahe ist / noch der andre Tod dich rühren kan. Gott wird dich **vollbereiten, stärcken, kräfftigen, gründen**, 2. Petr. V, 10.

Dein Beruff und Erwehlung wird fest gemacht werden, sammt den übrigen geistlichen Gütern / 2. Petr. I, 10. **O wie ein köstlich Ding ist es, daß das Hertz fest werde!** Ebr. XIII, 9.

Also wird der **verborgene Mensch des Hertzens in sanfften und stillen Geist erhalten unverrückt**, 1. Petr. III, 4. **So stehet man, und ist starck im HErrn und in der Macht seiner Stärcke**, Eph. VI, 10. **Man entfällt nicht aus seiner Fassung**, 2. Petr. III, 17. **der Arge kan einen solchen Christen nicht antasten**, 1. Jo. V, 18. Ob wol in den äusserlichen Dingen / auch in der Phantasie und den Gemüths-Bewegungen sich noch allerhand Veränderungen finden / so hält doch das innere geistliche Leben aus / und überwindet / ja **der Geist gantz sammt Seel und Leib wird bewahret unsträflich**, 1. Thess. V, 23.

Doch

Doch bey aller solcher geistlichen Glückseligkeit hüte dich mit allem Ernst und Treue vor vier hochschädlichen geistlichen Übeln:

1. Vor geistlichen Stoltz und Sicherheit: Wer stehet, der sehe wohl zu, daß er nicht falle, 1. Cor. X, 12.

2. Vor des Satans List, wenn er sich in einen Engel des Lichts verstellet: Denn es giebt auch geistliche und übergeistliche Boßheiten, und suchet sich der Satan auch in den schönsten Schein der Heiligkeit einzumischen.

3. Vor allen Abweichen von dem einigen Grund unsers Heyls der zugerechneten Gerechtigkeit Christi. Besprenge alle deine Wercke im Hertzen noch allezeit mit Christi vor dich vergossenen Blut / Ebr. X, 22. und wenn du thust / was du schuldig bist / so halte dich noch vor einen unnützen Knecht / Luc. XVII, 10.

4. Ferner vor allen Geringschätzung der Gnaden-Mittel, Göttlichen Einsetzungen und Ordnungen, als die dir noch immer nöthig und nützlich

sind. Bereite dich immer auf das böse Stündlein/ da GOtt auf eine Zeitlang zur Probe die Hand zurücke ziehet, oder dich angreifft

durch geistliche Dürre,
durch zerschmeltzende u. kranckmachende Liebe;

oder dich sonst hohen Anfechtungen überlassen kan.

Hierwieder ist der beste Rath, daß du nimmermehr ablassest, so gut oder schlecht du dich auch befindest,

Den Glauben und gut Gewissen zu behalten, fleißig und hertzlich zu beten:
Die Gnaden-Mittel zu geniessen:
und dich endlich lediglich in GOttes Hände uberlässest:

So wird es dir nicht mangeln an irgend einer Gabe, 1. Cor. I, 7. ja der HErr wird mit dem Guten seyn, 2. Chron. XIV, 11. Allerley göttliche Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, wird dir reichlich dargereichet werden, 2. Petr. I, 3. GOtt wird alles wohl helffen ausrichten, Eph. VI, 13. Daß du endlich das Kleinod, welches uns fürhält die himmlische

himmlische Beruffung, das ewige Leben, durch ein seliges Ende erlangen mögest.

VII. Lection.

Recapitulation und Gewissens-Prüffung.

Siehe, das ist ein rechtschaffenes **thätiges Christenthum**/in welchem **Erkäntniß** und **Ubung**, **Glaube**, **Liebe** und **Hoffnung** verbunden sind. Die heilige Schrifft nennet es

Licht, weil es aus dem Licht der göttlichen Offenbahrung herkommt, Christum zum würcklichen Seelen-Licht hat, und den Wandel im Licht mit sich bringt.

Recht, weil es sich auf das durch Christum erlangte Recht gründet, und recht zu thun eyfrig bemühet ist.

Krafft, weil es herkömmt von der göttlichen Krafft, die in den Schwachen mächtig ist, auch sich kräfftig in uns beweiset.

Weißheit, weil man da nicht nur die nöthigsten Dinge lernet, sondern

auch selbst weise wird/ siehet/ und suchet/ was zu seinem Frieden dienet.

Ein rechtschaffenes Wesen / oder Wahrheit und Redlichkeit, weil es in der That und ohne Heuchel-Schein ist.

Das innerliche geistliche Leben, weil sich da eine inwendige Lebens-Krafft von dem Geiste Gottes findet/ welche immer zum Guten geschäfftig ist.

Lauterkeit, weil das vermischte confuse Welt-Wesen abgethan ist/ und man den lautern Grund des Heyls hat/ auch in der Ordnung des Heyls lauter und einfältig ist.

Ein sanfftes stilles Wesen, weil es nach dem Sinn des sanfftmüthigen JEsu eingerichtet ist/ und auch äusserlich zu einem geruhigen stillen Leben in aller Gottseligkeit und Erbarkeit dienet.

Dem stehet entgegen das **Heuchel- und Maul-Christenthum**/ nebst dem unordentlichen ruchlosen Leben/ als wodurch Erkänntniß und Ubung/ Glaube und Liebe getrennet werden. Die heilige Schrifft nennet es

Fin-

Finsterniß, weil es Christum nicht zum Seelen-Licht hat, wenn gleich viel Wahrheiten aus dem Licht des göttlichen Worts bekannt sind: Und weil auch der Mensch selber im Finstern, oder in der Unerkänntniß wandelt.

Ein todtes Wesen, weil Christus nicht im Hertzen lebet, sondern auch was vom Glauben übrig ist, bey solchen Leuten todt ist, und todte Wercke sich überall finden.

Blindheit, weil dergleichen Leute nicht sehen, was die Frommen sehen, und blindlings in ihr Verderben rennen.

Thorheit, weil die Kinder dieser Welt, so klug sie auch in ihrem Geschlecht seyn, das beste versäumen, und sich selbst betrügen.

Heucheley und Schein, wenn es noch am besten ist, woran aber GOtt so wenig Gefallen hat, als an übertünchten Gräbern.

Ein unordiges wildes Wesen, sonderlich bey denen, die auch nicht einmahl den Schein der Erbarkeit und Gottselig-

seligkeit haben, sondern der tollen Welt-Freude nachlauffen.

Darum, liebes Hertz, ist dirs ein Ernst, im thätigen Christenthum zu stehen und zu wachsen, so wende allen Fleiß an, und jage immer mehr nach der Heiligung sammt der Furcht GOttes, Ebr. XII, 14.

Laß es nicht bloß bey den guten **Empfindungen** bewenden; sie zeigen, wenn sie allein sind, nur an, daß der Geist GOttes anklopffe; Felix und andre haben auch dergleichen gehabt, und ihre Seele ist doch nicht gerettet worden. Sondern lasse des Heiligen Geistes **Regungen** und **Bewegungen** bey dir statt finden; ja laß denselben dich also treiben, daß rechte geistlich-gute **Neigungen** daraus werden und in dir bleiben.

Ja stehe auch hier nicht stille, sondern bemühe dich, daß die Neigungen zu wahren **Tugenden** (habitibus) werden: Welches geschehen wird, wenn du dich von den guten Neigungen und Trieben des Heiligen Geistes lässest 1) recht **entzünden**, daß du ihre Stärcke wahrhafftig fühlest, 2) **einnehmen**, daß sie durch den Verstand, Willen und alle deine Kräffte sich ausbreiten, 3) weñ

du

du sie so lange sorgfältigst fortsetzest und nehrest, biß du darinnen befestiget wirst.

Das heist, des HErren Willen nicht nur wissen, sondern auch thun, Luc. XII, 47. nicht nur ein Hörer, sondern ein Thäter des Worts seyn, Jac. I, 22. nicht nur den Schein eines gottseligen Wesens, sondern seine Krafft haben, 2. Tim. III, 5. und Christum recht lernen, wie in JEsu ein rechtschaffen Wesen ist, Eph. IV, 21.

So sehet denn, was vor ein **Unterscheid sey zwischen dem, der GOtt dienet, und der ihm nicht dienet**, Mal. III, 18.

Erkennet doch das, ihr **elenden** Seelen, die ihr durch liederliches Verfahren nach eurem Tauff-Bund wieder ähnlich worden seyd den Heyden, und also ohne GOtt lebet in der Welt, nach Heydnischen Willen, 1. Petr. IV, 3. und, wie die Heyden, nur darnach trachtet, was werden wir essen, was werden wir trincken? Matth. VI, 31. Die ihr auch so gar die Erinnerung des Gewissens unterdrückt, die Mittel der Gnade verachtet, und euch denselben entziehet. Ach wie unselige Leute seyd ihr, als entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist! Wie erschreck-

lich wird euer Verdammniß seyn! Mercket doch das, die ihr GOttes vergesset. daß er euch nicht einmahl hinreisse und sey kein Retter da, Psal. L, 22.

Bedenckets doch, ihr verdorbenen Seelen/ die ihr zwar von aussen so weit gezogen seyd/ daß ihr die Gnaden-Mittel äusserlich mit gebrauchet/ und die gröbsten Laster nicht mehr ungescheuet begehet/ aber inwendig in euch kein geistliches Leben/ sondern ein todtes Gespenst ist; Also daß ihr im Wandel den erbaren Heyden nur erst ähnlich werdet. Wie wollet ihr dem gerechten Gerichte Gottes entgehen? Wie wollt ihr bestehen/wenn es heissen wird/ thue Rechnung von deinem Haußhalten?

Nehmet es doch zu Hertzen/ihr falschen Seelen/ die ihr bey solchem Zustand noch euer inwendiges/ welches doch ein offen Grab ist/ voller Unflath und Todten-Beine äusserlich mit Heucheley übertünchet/ Matth. XXIII, 27. und den Schein haben wollet eines gottseligen Wandels/aber dessen Krafft verläugnet. Ihr Heuchler, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünfftigen Zorn entrinnet werdet? Matth. III, 7.

Fas-

Fasset es doch/ihr im Tod **entschlaffende** Seelen/die ihr zwar zuweilen erschrecket über euer geistliches Elend / aber nicht auffstehen wollet vom Schlaff der Sünden/ sondern bey dem/was ihr gewohnet seyd, ohne Regung und Empfindung / dahin gehet. **Wache auff**, der du schläffest und stehe **auff von den Todten**, so wird dich **JEsus Christus erleuchten**, Eph, V, 14.

Uberleget es doch / ihr **faulen** Seelen, die ihr euer durch die Gnade Gottes empfangenes Pfund vergrabet/ und nicht frömmer / weiser und inniger zu werden suchet. **Ach/verflucht ist, wer des HErrn Werck nachläßig thut**, Jer. XLVIII. Ach / der unfruchtbare Baum soll abgehauen und ins Feuer geworffen werden / Matth. VII, 19.

Merckt es ferner / ihr **aufgeweckten** Seelen / wischet den geistlichen Schlaff recht aus den Augen/und stehet auff/daß euch JEsus Christus erleuchte. Zaudert nicht / der Tag ist da/an welchen man wandeln und Gutes thun soll/ Joh. XI, 9.

Betrachtet es wohl/ihr noch **hinckenden** Seelen/die ihr das angefangene Wesen

nicht

nicht biß ans Ende fest behaltet, sondern nach den Fleisch-Töpffen Egyptens noch zurück sehet: Man kan ja nicht zweyen Herren dienen. Ist der HErr GOtt, so wandelt ihm nach, 1. Reg. XVIII, 21.

Nehmet es zu Hertzen, ihr rüstigen Seelen, die ihr ringet einzugehen durch die enge Pforte, und der Heiligung sammt der Furcht GOttes nachjaget. Auch ringet darnach, daß ihr immer völliger werdet, und eure Besserung zunehme.

Endlich vergesset es nicht, ihr edlen Seelen, die ihr im Sieg des Glaubens durch die Gnade GOttes stehet. Haltet was ihr habt, daß niemand euere Krone nehme, Apoc. III, 11.

Summa

Mensch/

I. Lection. Du must dir helffen lassen,
Im Glauben Christum fassen,
II. Lection. Was GOtt verboten, meiden,
III. Lection. Was er aufleget, leiden,
Das Böse recht bestreiten.

IV. Le-

IV. Lect. So wird dein Licht sich mehren,
V. Lect. Und GOtt bey dir einkehren,
VI. Lect. Du wirst viel Früchte zeigen. Fest seyn und nicht mehr weichen,
VII. Lect. Des Glaubens Ziel erreichen.

I.

Das auffs Evangelische Jubel-Fest applicirte Te Deum laudamus.

LObt GOtt mit hellen Cymbeln fein,
Laßt uns im HErren frölich seyn:
Alles was lebt und Odem hat,
Lobe den HErren früh und spat.

HErr GOtt / dich loben wir/
HErr GOtt/ wir danken dir.
Dich/ GOtt Vater in Ewigkeit/
Ehret die Welt weit und breit.

Lob,

Lob/ Ehr und Preiß sey GOtt dem Vater
und dem Sohne/
Wie auch dem Heilgen Geist im hohen Himmels-Throne/
Dem Dreyeinigen GOtt/ als er im Anfang war/
Und ist/ und bleiben wird/ jetzund und immerdar.

All Engel und Himmels Heer/
Und was da dienet deiner Ehr/
Ach Cherubim und Seraphim
Singen immer mit heller Stimm:
Heilig ist unser GOtt/
Heilig ist unser GOtt/
Heilig ist unser GOtt/ der HErre Zebaoth.

Nimm a das Lob in dieser Zeit/
O heilige Dreyeinigkeit/
Verschmähe nicht das arme Lied/
Und schenk uns Seegen/ Heyl und Fried.
Wenn kömmt die Zeit/ wenn kömmt der Tag/
Da man befreyt von aller Klag/
Dir tausend Hallelujah bringt/
Und heilig heilig/heilig singt!

Dein göttlich Krafft und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.

Der

Der heiligen zwölff Bothen Zahl/
Und die lieben Propheten all
Die theuren Märtyrer allzumahl/
Loben dich/ HErr/ mit grossem Schall.

O HErre GOtt/ dein göttlich Wort
Ist lang verdunckelt blieben/
Biß durch dein Gnad uns ist gesagt/
Was Paulus hat geschrieben/
Und andere Apostel mehr
Aus deinm Göttlichen Munde:
Des danckt man dir/ o GOtt/ daß wir
Erlebet habn diese Stunde.

Die gantze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich GOtt Vater im höchsten Thron/
Deinen rechten und eingen Sohn/
Den Heilgen Geist und Tröster werth/
Mit rechten Dienst sie lobt und ehrt.
Heyl und Weißheit/ Krafft und Stärcke
Sey dem höchsten GOtt bereit/
Alle seine Weg und Wercke
Sind voll Heyl und Seligkeit.
Preiß sey GOtt und seinem Lamm/
Das uns halff am Creutzes-Stamm/
Lob und Danck sey seinem Nahmen/
Ewig/ ewig. Amen/ Amen.

Du König der Ehren JEsu Christ/
GOtts Vaters ewger Sohn du bist/
Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht/
Zu lösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht/
Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitzst zur Rechten GOttes gleich
Mit aller Ehr ins Vater Reich.
Ein Richter du zukünfftig bist/
Alles was todt und lebend ist/

O süsser HErre JEsu Christ,
Der du der Sünder Heyland bist; Hallelujah ÷

Hilff uns durch dein Barmhertzigkeit,
Mit Freuden in dein Herrlichkeit. Hallelujah ÷

Hier ist doch nichts denn Angst und Noth,
Wer gläubet und hält dein Gebot, Hallelujah ÷

Der Welt ist Er ein Hohn und Spott,
Muß leiden offt den schnöden Tod. Hallelujah ÷

Nun hilff uns/ HErr/ den Dienern dein/
Die mit deinem Blut erlöset seyn.
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen im ewigen Heyl/

Hilff

Hilff deinem Volck/ HErr JEsu Christ/
Und segne was dein Erbtheil ist.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit/
Und heb sie hoch in Ewigkeit.

Beweiß dein' Macht, HErr JEsu Christ,
Der du ein HErr aller Herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.

Täglich/ HErr GOtt/ wir loben dich/
Und ehr'n deinn Namen stetiglich.
Behüt uns heut/ O treuer GOtt/
Vor aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig/ O HErr GOtt/
Sey uns gnädig in aller Noth.

Den Himmel und auch die Erden
Hast du, HErr GOtt, gegründet:
Dein Licht laß uns helle werden,
Das Hertz uns werd entzündet
In rechter Lieb des Glaubens dein,
Biß an das End getreu zu seyn.
Die Welt laß immer murren.

Zeig uns deine Barmhertzigkeit/
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir/ lieber HErr/
In Schanden laß uns nimmermehr/
Amen.

HERR, ich hoff je, Du werdest die
In keiner Noth verlassen,
Die dein Wort recht, als treue Knecht,
Im Hertzn mit Glauben fassen.
Giebst ihn'n bereit die Seligkeit,
Und läst sie nicht verderben.
O HErr, durch dich bitt ich, laß mich
Frölich und selig sterben.

II.

Ein Evangelisch Jubel-Lied,

In der Melodey:
Nun freut euch lieben Christen gemein.

1.

HAllelujah, gelobt sey GOTT
Mit frölichem Gemüthe,
Lobsingt dem HErren Zebaoth
Mit einem neuen Liede:
Ihr Frommen kommet her zu Hauff,
Wach Psalter auf, wach Harpffe auf,
Der HErr sey hochgelobet!

2.

Zwey hundert Jahr sind nun vorbey,
Da GOTT vom Himmel schaute,
Da Israel ist worden frey,
Da GOTT sein Zion baute.

Der

Der HERR hat damahls viel gethan,
Der HERR hat viel an uns gethan;
Des sind wir alle frölich.

3.

O Wohlthat, die wir nimmermehr
Genug verdancken werden;
Ach! bringet JEsu Ruhm und Ehr
Vom Himmel, See und Erden,
Er hat die Kirche reformirt,
Und uns aus Babel ausgeführt.
Der HErr sey hochgelobet!

4.

Als noch Egyptens Finsterniß
Das gantze Land bedeckte,
Da man mit Ruthen und Gebiß
Von Rom die Leute schreckte,
Da sah es wüst und finster aus,
Die Bibel ward in keinem Hauß
Gelesen, noch gefunden.

5.

Nun können wir des HErren Wort
Rein und vernehmlich hören:
Wir lesen frey an allem Ort
Die edlen Glaubens-Lehren.
Das Licht, so auf dem Wege leucht,
Wird ohne Scheffel uns gezeigt.
Der HErr sey hochgelobet!

6.

Vor dem ward tausend Menschen-Tand
Den Seelen aufgedrungen,
Was der und jener nur erfand,
Ward andern angezwungen,
Der wehlte diß, der andre das,
Des wahren Heyls man gar vergaß
Bey so viel Menschen-Lehren.

7.

GOTT Lob! der Nebel ist dahin,
Die Sonne scheint nun wieder,
Und GOttes lautrer Vater-Sinn
Erweckt viel Freuden-Lieder.
Das grosse Heyl, so JEsus schafft,
Wird uns gelehrt in seiner Krafft.
Der HErr sey hochgelobet!

8.

Der Glaube zur Gerechtigkeit
War ehmahls untergangen:
Durch eigen Werck und Heiligkeit
Hat man sich unterfangen,
Für GOttes Richter-Stuhl zu gehn,
Und da hochmüthig zu bestehn,
Ja noch viel zu verdienen.

9.

Nun aber ist das wahre Heyl
In Christo uns gezeiget:

Wir kennen nun das beste Theil,
Das uns der Glaube reichet.
Der Grund des Heyls steht wieder fest,
Darauf sich unser Hertz verläßt:
GOtt sey davor gelobet!

10.

Aus Christi theuren Abendmahl,
Das Er selbst eingerichtet,
Hat Eigen-Wahn und Menschen-Wahl
Ein Opffer-Spiel erdichtet.
Der Kelch, damit uns JEsus tränckt,
Den Er vor alle eingeschenckt,
Ward Christi Volck entzogen.

11.

Jetzt trincken wir des Heylands Blut,
Wie er es eingesetzet:
Die Worte JEsu: Solches thut,
Sind wieder hochgeschätzet.
Des HErren Nachtmahl ist nun frey
Von Wandlung und Abgötterey.
GOtt sey davor gelobet!

12.

Was Busse und Bekehrung sey/
War leider! auch vergessen:
Man sagte zwar von Angst und Reu,
Von Beicht und Seelen-Messen;
Doch alles war nur Menschen-Werck,

Des Glaubens rechte Art und Stärck
Lag allzu tieff verborgen.

13.

Der ungeheure Ablaß-Kram
Ward überall getrieben,
Biß GOttes Hand durch Luthern kam,
Da ward recht angeschrieben,
Was Busse und Vergebung sey,
Und GOttes Volck ward wieder frey.
GOtt sey davor gelobet!

14.

Die Ehe, so GOtt selbst geehrt,
Hat Rom so sehr vernichtet,
Daß sie den Priestern ward verwehrt;
Hingegen ward erdichtet,
Es sey kein Stand, noch Lebens-Art,
Als Kloster, Einöd und Wallfarth
Bey GOtt in rechten Gnaden.

15.

Auch diese Blindheit hat das Licht
Des Worts hinweg getrieben:
Ein jeder Stand weiß seine Pflicht,
Und kan sie Christlich üben.
GOtt gieb nun Fried in seinem Land,
Ja Glück und Heyl zu allem Stand.
Der HErr sey hochgelobet!

16. Man

16.

Man ruffte sonst mehr Menschen an,
Als GOTT in seinem Sohne,
Bald nahm man den, bald jenen an
Zum Helffer und Patrone.
Dem schrieb man Gnad und Wunder zu,
Man suchte seiner Seelen Ruh
In ihrem Wort und Wercken.

17.

Jetzt wird der wahre Gnaden-Thron
Allein von uns verehret,
Als unser Mittler und Patron,
Der sich selbst zu uns kehret
Mit Ohr und Hertzen: Der uns kennt,
Ja selbst vor Liebe zu uns brennt.
Der HErr sey hochgelobet!

18.

Bey Sterbenden erblickte man
Den Jammer fast am meisten:
Auf Oel und Lichter kam es an,
Und die von hinnen reißten,
Ließ man im gröbsten Zweiffelmuth:
Das Fege-Feur statt Christi Blut
Solt ihre Sünden tilgen.

19.

Die Furcht ist nunmehr abgewandt
Durch Christi klare Worte:

Der Tod bringt uns ins Vaterland,
Und ist die Lebens-Pforte.
In CHristo schläfft man frölich ein,
Kan durch ihn hier schon seelig seyn.
Der HErr sey hochgelobet!

20.

So ist das Heyl und Königreich
Nun unsers JEsu worden.
Er selbst regieret recht und gleich,
Trotz allen Höllen-Pforten!
Ach! bleib im Wort und Sacrament
Doch bey uns biß ans letzte End,
Du grosser Hoher-Priester.

21.

Laßt jene, die aus eitlen Sinn,
Nach einem andern eylen,
Zu ihren Bildern lauffen hin.
Wer wird denn Babel heilen?
Doch, treuer Heyland, rette die,
Die endlich zu dir sagen hie:
Der HErr sey hoch gelobet!

22.

Uns aber, JEsu, schencke stets
Beständigkeit und Treue,
Daß bey dem Opffer des Gebets
Der Danck sich fort erneue.
Gieb Gnade, daß man würdiglich

Dem

Dem Wort des Lebens halte sich,
Und biß in Tod es liebe.

27.

Lobt GOtt in seinem Heiligthum,
Was Othem hat und Leben,
Der uns sein Evangelium
Aus Gnaden hat gegeben.
GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist
Sey stets verherrlicht und gepreist:
Der HErr sey hochgelobet!

III.

Ein erbauliches Religions-Lied aus dem 85sten Psalm.

In der Melodey:
Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit.

1.

HERR, der du vormals gnädig hast
Geholffen deinem Lande,
Und Jacob aller schwehren Last
Befreyet, und der Bande:
Der du vorhin aus lauter Gnad
Hast deines Volckes Missethat
Bedecket, und vergeben.

2.

Der Du der Armen Jammer-Stimm
Hast vormahls offt erhöret,

Und

Und deines Zorns gerechten Grimm
In Gnad und Huld verkehret:
Tröst uns nun unser Heyl, O GOtt:
Errette du uns aus der Noth!
Laß alle Ungnad fallen.

3.

Wilt du denn zürnen immerdar,
Ohn einig End und Massen?
Und deinen Grimm so lange Jahr
Wie Feuer brennen lassen?
Soll denn ohn Gnad gehn dein Gericht?
Wilt du uns, HErr! erquicken nicht,
Daß wir uns deiner freuen?

4.

O grosser GOtt, erbarm dich doch!
Es steht in deinen Händen!
Du kanst allein das schwehre Joch
Der Drangsal von uns wenden;
Erzeig uns Gnad, und hilff uns, HErr!
Von wegen deines Nahmens Ehr!
Reiß uns aus unsern Nöthen.

5.

Ach! daß man einmahl hören solt
GOTT reden und zusagen,
Wie er selbst Rettung schaffen wolt,
Wegnehmen alle Plagen!
Daß unser Land nicht gar verderb,

Daß

Daß auch sein Volck und heilig Erb
Auf Thorheit nicht gerathe!

6.

Doch ist nah sein hülffreiche Hand,
Wann man ihn fürcht und liebet,
Daß Ehre wohn in unserm Land,
Wenn Tugend wird geübet:
Daß Güt der Treu begegnen muß,
Und Friede darff mit einem Kuß
Gerechtigkeit umfangen.

7.

Daß Treu auf Erden wachsen kan,
Recht auch vom Himmel schaue,
Daß nun hinführo jederman,
Sein Land mit Seegen baue!
Daß uns der HErr so gutes thu,
Und noch Gerechtigkeit darzu
Im Schwange für ihm bleibe.

8.

Diß alles, Vater! werde wahr!
Du wolleſt es erfüllen:
Erhör und hilff uns immerdar,
Um JEsu CHristi willen!
Denn dein, O HErr, ist allezeit,
Von nun an biß in Ewigkeit,
Das Reich, die Macht, die Ehre!

Jo. Vogelius.

IV.
Ein schönes Religions-Lied
Von einem
unbekannten Autore.
In der Melodey:
Durch Adams-Fall ist ganz verderbt.

1.

O HErr, dein seligmachend Wort
Ist lang verdunckelt blieben,
Da sie fast nichts an allem Ort
Als Menschen-Satzung trieben.
Des Glaubens Krafft ward nicht gedacht,
Wie man dir fest soll trauen,
Und, alles andern ungeacht,
Allein auf CHristum bauen.

2.

Die Heilgen wurden immerdar
Zur Fürbitt hergezehlet,
Und endlich über diß noch gar
Zu helffen auserwehlet:
Da du doch, GOtt, der Helffer bist
Im Himmel und auf Erden,
Der nur im Nahmen JEsu CHrist
Will angeruffen werden.

3.

Im Nachtmahl CHristi Leib und Blut
Ist eingesetzt zu geben,

Mit

Mit Brod und Wein, kommt uns zu gut,
Stärckt uns zum ew'gen Leben;
Ein Opffer wards hernach genennt.
Die Hostie sie umtragen,
Das heilge Blut im Sacrament
Den Layen sie versagen.

4.

Die Wercke, die man da befahl,
Hat Eigen-Witz erfunden,
Der Aberglaub ward allemahl
Aufs strengste eingebunden;
Was aber du gebothen hast,
Das war nicht Noth zu wissen,
Wenn man nur sonst die Menschen-Last
Zu tragen war beflissen.

5.

Diß zu erlangen, ist die List
Fürnehmlich die gewesen:
Die Schrifft, die doch die Richtschnur ist,
Hat man nicht dürffen lesen;
So waren denn die meisten Leut
Gar leichtlich zu betrügen,
Sie wusten nicht den Unterscheid
Der Wahrheit und der Lügen.

6.

Drauf hat man viel nach eignem Sinn
Zum GOttes-Dienst erdichtet,

Den-

Denselben auch bloß auf Gewinn
Und Gleißnerey gerichtet:
Das göttlich Wort verborgen lag,
Man kont es selten hören,
Der Menschen-Tand must alle Tag
Mit Hauffen sich vermehren.

7.

Und wenn man gleich das schwehre Joch
Hat lange Zeit getragen,
So blieb man doch im Zweiffel noch,
Und konte keiner sagen,
Ob er damit hätt gnug gethan,
Den Himmel zu erwerben;
Und wenn die letzte Noth trat an,
Must er in Zweiffel sterben.

8.

Dir, HErr, sey ewig Preiß und Ehr,
Daß wir zur Wahrheit kommen,
Und daß du hast durch reine Lehr
Die Blindheit weggenommen.
Wir wissen, wer auf Christum traut,
Dem wird das ew'ge Leben,
Wenn er im Glauben den anschaut;
Ist ihm die Sünd vergeben.

9.

Er thut drauff durch des Höchsten Gnad
Und dessen Geistes Stärcke,

Was

Was GOTT zu thun befohlen hat,
Als rechte gute Wercke:
Daß er in Fried, Gedult und Freud,
In Keuschheit, Demuth, Liebe,
Güt, Sanfftmuth und Bescheidenheit,
Ohn Heucheley sich übe.

10.

So viel sagt uns des HErrn Mund,
Dabey wir müssen bleiben:
Wir lassen uns von diesem Grund
Auch keinen Engel treiben;
Und wird von uns die grosse Güt,
Die GOTT uns hat erwiesen,
Allzeit mit danckbahrem Gemüth
Erkennt und hochgepriesen.

11.

O HERR, in Gnaden doch bekehr
Die noch im Irrweg gehen,
Und denen mächtig steur und wehr,
Die dir, GOTT! widerstehen,
Laß niemand zu, daß er dein Wort
Und seinen Lauff kan hindern:
Erhalt es lauter fort und fort
Nach uns auch unsern Kindern.

V.

Hundertfältiger Danck,

auf die abermahls

verflossenen 100. Jahr,

Vor 50 durch die Reformation abgewendete geistliche Noth, Seelen-Gefahr und Schaden,

Und

50 durch dieselbe erlangte geistliche Vortheile und Glückseligkeiten.

Lobet den HErrn, daß Israel (die Evangelische Christliche Kirche) wieder frey worden ist, und preiset ihn

Vor 50 durch die Reformation abgewendete geistliche Noth, Seelen-Gefahr und Schäden.

1. GOtt Lob, die tyrannische Gewalt, welche der Mensch der Sünden, der Römische Papst, über die Seelen, durch menschliche Künste und Zufälle erlangt, und immer

wei-

weiter ausgedehnet hat, ist gelegt. Wir dürffen ihn nicht mehr als CHristi Stadthalter, als den absoluten Meister der Gewissen und Herrn über alles, anbeten.

2. GOtt Lob, die **blinde Furcht vor dem Nahmen und Gewalt der Kirche**, wodurch der Papst zu Rom die Gewissen gefesselt hatte, ist als eine Hülle, welche Licht und Recht vor den Augen der Menschen verdeckte, hinweg gethan.

3. GOtt Lob, die **Bischöffe** dürffen nicht mehr über die Kirche, als Gnädige Herren und Gewaltige, herrschen, und die irrige Einbildung, als ob ohne sie kein Predig-Amt seyn könte, und die Lehrer, so von ihnen nicht geweyhet würden, nur Layen wären, ist abgethan.

4. GOtt Lob, die **Heil. Schrifft** wird nicht mehr so **unter die Banck gesteckt**, und vergessen, wie man ehemahls unter dem Pabstum Doctores Theologiæ funde, die sie niemahls gelesen hatten.

5. GOtt Lob, das höchst-schädliche **Verbot, die Bibel in der Mutter-Sprache nicht zu lesen**, gehet uns nicht an; wir dürf-

sen es nicht als eine Sünde beichten, wenn wir in der heil. Schrifft nachgesucht haben.

6. GOtt Lob, das schädliche *Monopolium*, da die Clerisey allein geistliche Dinge verstehen und davon reden wolte, und die übrigen schlechterdings nur mit weltlichen Dingen zu thun haben solten, ist aufgehoben.

7. GOtt Lob, wir sind nicht schuldig, die Menschen-Satzungen als GOttes Wort anzunehmen, und auff dieselbe unsern Glauben zu gründen.

8. GOtt Lob, wir dürffen uns nicht den Zwang anthun, daß wir die h. Schrifft, wider ihre klare Worte und augenscheinlichen Verstand, nach den Menschen-Satzungen verstehen müssen.

9. GOtt Lob, wir dürffen uns nicht vor der heiligen Schrifft als einem gefährlichen Buch fürchten, daraus nur Kätzereyen entstünden.

10. GOtt Lob, die Verachtung der Bibel, daß sie dunckel, ungewiß und allzuschwehr sey, ist untergangen.

11. GOtt Lob, der Zänckischen ungewisse Schul-

Schul-*Theologie*, welche das fürnehmste in GOttes Wort und den Kern fahren ließ, hingegen lauter Trennung machte, und den Vorwitz der Menschen stärckte, ist das Handwerck geleget worden.

12. GOtt Lob, der abſurde Köhler-Glaube, da man nicht weiter von seinem Glauben Bescheid geben kan, als daß man glaube, was die Kirche glaubt, hat Abschied nehmen müssen.

13. GOtt Lob, die Unwissenheit und Ungewißheit, in dem allernöthigsten Punct von dem Grund des Heyls, von der Gerechtigkeit, darauf man für GOttes Gericht bestehet, hat sie verlohren.

14. GOtt Lob, die Unwissenheit und Ungewißheit in den übrigen fürnehmsten Puncten von der Ordnung des Heyls, von der Bekehrung und Heiligung, ist vergangen.

15. GOtt Lob, die Unwissenheit und Ungewißheit in dem Haupt-Punct von den Mitteln der Seligkeit, die man im Papstthum fast gar nicht kannte, oder von menschlichen Anstalten nicht unterscheiden konnte, ist verschwunden.

16. GOtt Lob, der **Irrthum** von der **Erb-Sünde** und vom **freyen Willen**, daß jene wenig zu bedeuten habe, und dieser in geistlichen Dingen noch ziemlich gut sey, und sich selbst helffen könne, ist abgeschafft worden: Wir werden nicht mehr verleitet, Paulo zu widersprechen, und zu gläuben, die Lust sey nicht Sünde.

17. GOtt Lob, der **Irrthum** von dem **Verdienst der menschlichen Wercke**, als ob sie zur Wiedergeburt und Rechtfertigung zubereiteten, und hernach die Seeligkeit erwürben, ist verjagt worden.

18. GOtt Lob, der **Irrthum** von den **selbsterwehlten Wercken**, als ob dieselben ein recht köstlicher Gottes-Dienst, und noch besser als die von Gott anbefohlnen Wercken wäre, ja noch mehr als des Menschen Seligkeit verdienten, und andern könten mitgetheilet werden, ist fortgewiesen.

19. GOtt Lob, der **Irrthum**, daß die Sacramenta um der blossen That willen, (*ex opere operato*) wenn sie gleich der Mensch unwürdig geniesse, helffen, ist überwunden.

20. GOtt Lob, der **Irrthum**, daß man Gott mit

mit allerhand Leiden und strengen Leben genung thue, hat sein Ende erlangt.

21. GOtt Lob, der **Irrthum**, daß man nach diesem Leben noch büssen, und durch die Erdultung des Fegefeuers der göttlichen Gerechtigkeit genug thun könne, sammt dem erdichteten **Fegfeuer**, ist zu Boden geschlagen.

22. GOtt Lob, die wunderliche **Einbildung** von einer eingegossenen **Gerechtigkeit**, dadurch wir für GOttes Gerichte bestünden, hat ein Ende genommen.

23. GOtt Lob, die wunderliche **Einbildung** von einem *Charactere indelebili*, oder von einem solchen Vorzug der Clerisey, da ihr durch die Priester-Weihe etwas eingedruckt würde, das nimmermehr wieder könne ausgelöschet werden, ist vorbey.

24. GOtt Lob, die falsche **Einbildung**, da man zu den beyden von CHristo eingesetzten Sacramenten noch 5. andre thut, und also sieben **Sacramenta** macht, ist nieder gelegt.

25. GOtt Lob, die **Tauffe** wird bey uns nicht mehr durch den **Chrisam**, und dergleichen vor nothwendig gehaltene Menschen-Satzungen verunreiniget.

26. GOtt Lob, die vorsetzliche Zerstümmelung des Heil. Abendmahls, da der gesegnete Kelch den Communicanten nicht gegeben wird, ist abgewendet.

27. GOtt Lob, der Irthum von der Verwandelung des gesegneten Brodts und Weins im Heil. Abendmahl in den Leib und das Blut CHristi, ist abgethan.

28. GOtt Lob, die Anbetung und Herumtragung der consecrirten Hostie hat bey uns aufgehöret.

29. GOtt Lob, der ungeheure Meß-Greuel, da der Meß-Pfaff sich einbildet, er mache GOtt, und opffere ihn hernach vor die Todten und Lebendigen, oder thue ihn wieder ab, und solches sey das vornehmste Stück im Gottes-Dienst, ist bey uns völlig abgeschafft.

30. GOtt Lob, der Zwang der Ohren-Beicht, da man bey Verlust der Vergebung der Sünden alle begangene Sünden mit Umständen erzehlen muß, und der Beicht-Vater, als ein Richter, sie beurtheilet, und Bussen davor auflegt, hat ein Ende genommen.

31. GOtt Lob, das gantz verdorbene Buß-Wer-

Wesen, da man bloß durch Bekänntniß/ Reue und menschliche Buß-Wercke/ ohne Glauben/ für Gott Gnade erlangen wolte/ und doch gantz ungewiß war/ ob man genugsam bekennet/ bereuet und abgebüsset hätte/ ist hinweg geräumt worden.

32. GOtt Lob/ der Mißbrauch/ da man den Sterbenden die letzte Oehlung gibt, und davon die Vergebung der Sünden und Seligkeit hoffet/ ist dahin.

33. GOtt Lob, wir dürffen nicht mehr verzagen wegen der Ungewißheit des Gnaden-Standes; wir dürffen nicht mehr in steter Furcht stehen/ daß wir vielleicht gar nicht in der Gnade GOttes stünden/ noch ewig selig werden möchten.

34. GOtt Lob, die Anbetung der Heiligen ist abgeschafft, das Vertrauen, welches man abergläubiger Weise mehr auff sie, als auf GOtt setzte, und sie zu Patronen erwehlte, hat aufgehöret.

35. GOtt Lob, die abergläubige Verehrung der Bilder und Reliqvien, insonderheit die Einbildung von den so genañten Gnaden-Bildern, hat zu Grunde gehen müssen.

36. GOtt Lob, der Ablaß-Greuel, und was daran hing, die Stationes, Brüderschafften, Caland, u. s. f. haben sich verlohren: Wir glauben nicht mehr, daß man durch Geld, oder Gelds-Werth, GOttes Gnade erlangen könne.

37. GOTT Lob, der Zwang, da man den GOttes-Dienst in Lateinischer, denen meisten unbekannter Sprache verrichten, die Vergebung der Sünden, die Tauffe, u. s. f. darinnen annehmen muß, ist bey uns vergangen.

38. GOtt Lob, das allgemeine Verbot des Fleisches, der Eyer, Butter und Milch in der Fasten, und am Freytage, bindet niemand mehr im Gewissen.

39. GOtt Lob, das Ehe-Verbot, womit der geistliche Stand gemartert ward, ist zu nichte worden.

40. GOtt Lob, die eingebildete Heiligkeit des Ehe-losen Standes, und des Kloster-Wesens, sammt dem Zwang der übereilten Gelübde hat Abschied nehmen müssen.

41. GOtt Lob, die gantz verdorbene Kirchen-Disciplin, da alles auf schwere Processe,

cesse, die zu Rom musten geführet werden, ankam, und der Netze immer mehr wurden, damit man die Gewissen und das Geld fienge, hat aufhören müssen: Strick ist entzwey.

42. GOtt Lob, der erschreckliche **Mißbrauch des Bannes**, welcher fast nur um weltlicher Dinge willen gebrauchet ward, da gantze Länder und Städte des Gottes-Diensts auf lange Zeit beraubet worden, ist zu nichte worden.

43. GOtt Lob, **die Seel-Messen** vor die Verstorbenen, und das fast abgöttische **Beräuchern der Todten** hat aufgehöret.

44. GOtt Lob, wir sind frey von dem unchristlichen Haß, welchen man auf alle, **die es nicht mit Rom halten wolten**, werffen, und sie gleich vor Kätzer achten muste.

45. GOtt Lob, wir sind frey von den *piis fraudibus*, oder so genannten heiligen Betrügereyen, den falschen Wundern, u. s. f.

46. GOtt Lob, wir sind frey von dem **Pracht und Hochmuth der Clerisey**, womit sie so grosses Aergerniß gegeben hat.

47. GOtt Lob, wir sind frey von dem blinden Gehorsam, aus welchem im Papstthum so groß Werck gemacht wird.

48. GOtt Lob, wir sind frey von den Glocken-Tauffen, Weyh-Wasser, geweyheten *Agnis Dei*, Wachs und Kertzen, von Wallfahrten, von dem abergläubigen Festen, des Frohn-Leichnams, der Himmelfarth Mariä, aller Heiligen, aller Seelen, von der *Canonisation*, *Beatification*, u. s. f. ja von vielen andern Tand.

49. GOtt Lob, wir sind frey von dem Verderben, da alles in der Religion hauptsächlich auff bloße Menschen ankommen muste, auff Menschen-Ansehen, Menschen-Satzungen, Menschen-Verdienst, heiliger Menschen Fürbitte, u. s. f.

50. GOtt Lob, wir sind frey von der Gefahr, und dem Fluch, worunter diejenigen liegen, die das Mahlzeichen des Thieres, an sich genommen haben, die Antheil an Babel haben, und sich zu dem Widerwärtigen, oder Antichrist halten.

Die-

Diese 50. geistliche Ubel und Seelen-Schäden findet man in den Päpstischen Orten/ wo keine Protestanten wohnen/ z. E. in Spanien Portugal und Italien am gröbsten; in Deutschland und Franckr. haben die R. Catholischen in einigen Stücken dem Schein nach sich etwas gebessert/ aber die Krafft des Jrrthums und Seelen-Verderbens ist allda noch so groß/ als an jenen Orten. GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat!

Dancket aber auch dem HErrn, und lasst uns mit einander seinen Nahmen erhöhen

Vor 50 grosse Wohlthaten und Glückseligkeiten, die wir durch die Reformation erlangt haben.

1. GOtt sey Danck, das Evangelium von Christo und seinem Mittler-Amt, wird nun wieder rein und lauter gepredigt, Busse und Vergebung der Sünden wird jedermann verkündiget.

2. GOtt

2. GOtt sey Danck, wir kennen nun den rechten und unbetrüglichen **Grund des Heyls**, und die Gerechtigkeit, die für Gott gilt, nemlich CHristi Gerechtigkeit, die der Glaube ergreifft, und die dem Glauben zugerechnet wird: Auch die Einfältigen unter uns bekennen:

Der Grund, da ich mich gründe,
Ist CHristus und sein Blut,
Das machet, daß ich finde
Das ew'ge wahre Gut.

3. GOtt sey Danck, wir kennen die rechte, gewisse und von GOtt uns vorgeschriebene **Ordnung des Heyls**, nach ihrem **Anfang und Fortgang**, die im Papstthum unbekannt war: wir glauben, daß die allgemeine Gnade GOttes allein den Anfang unsers Heyls mache, und den Glauben fürhalte jedermann, und daß der H. Geist denselben schencke, und die Gabe der Widergeburt mittheile jedermann, der nicht muthwillig widerstrebt.

4. GOtt sey Danck, wir kennen den **Fortgang** dieser Heyls-Ordnung, daß, wer wiedergebohren und gerechtfertigt ist, Kräffte empfangen habe, heilig zu leben,

und

und solche zur täglichen Besserung anwenden könne und solle: Und das alles in CHristo, welcher das A und O unsrer Seligkeit ist.

5. GOtt sey Danck, wir kennen die rechten **Mittel der Gnade**, und vermischen sie nicht mit Menschen-Satzungen. Wir bleiben bey denen, die uns GOtt gegeben hat in CHristo.

Sein **Wort**, sein **Tauff**, sein **Nachtmahl**
Dienen wieder allen Unfall,
Der Heil'ge **Geist** im **Glauben**
Lehrt uns darauf vertrauen.

6. GOtt sey Danck, wir erkennen recht die **Macht** und das tieffe Verderben der **Erb-Sünde**, welche uns zu allen Guten also untüchtig und träge macht, daß wir nimmermehr vor GOtt auf unsern Thun bestehen können.

7. GOtt sey Danck, wir wissen nun recht, was **die wahre Busse** sey, wie sie aus Reue und Glauben bestehe, durch die Beicht oder Bekanntniß angezeigt werde, und daß der neue Gehorsam daraus entstehen müsse.

8. GOtt

8. GOtt sey Danck, wir wissen nun was der seligmachende Glaube sey, nicht eine blosse Wissenschafft und Beyfall, sondern eine von dem Heil. Geiste gewürckte Zueignung der Gnade GOttes in CHristo, eine hertzliche Zuversicht und Vertrauen.

9. GOtt sey Danck, wir können gewiß werden, daß wir im Stand der Gnaden seyn, und dürffen die ewige Seligkeit mit Gewißheit des Glaubens hoffen.

10. GOtt sey Danck, wir wissen, was rechte gute Wercke seyn, und können sie als Früchte des Glaubens mit kindlichem Hertzen verrichten.

11. GOtt sey Danck, wir haben die Mittel der Gnaden, und alle Einsetzungen CHristi rein und lauter, ohne Menschen-Tand.

12. GOtt sey Danck, wir haben eine lautere Biblische *Theologie*, welche gewiß, deutlich, säfftig und kräfftig ist.

13. GOtt sey Danck, wir haben einen richtigen festen Glaubens-Grund und *Principium*, das uns nicht trügen kan, nemlich die Heilige Schrifft, wie sie nach ih-

ihrem eigentlichen natürlichen Verstand lautet, und selbst erkläret.

14. GOtt sey Danck, wir haben das gantze Abendmahl unsers HErrn JEsu wieder erlanget, und den ehemahls entwendeten Kelch und das theure Blut unsers Heylandes geniessen wir nun ungehindert.

15. GOtt sey Danck, wir haben eine vortreffliche Uebersetzung der H. Schrifft in unsrer Mutter-Sprache, welche nach der Widersacher eigenen Geständniß deutlich und nachdrücklich ist, auch an statt eines guten Commentarii seyn kan.

16. GOtt sey Danck, die Heil. Schrifft wird nunmehr von jedweden frey gelesen, ja wir werden darzu ermuntert und angehalten, zum grossen Heyl und Trost unserer Seelen.

17. GOtt sey Danck, wir haben ein ordentliches richtiges Kirchen-*Ministerium*, welches in seinen Schrancken bleibt.

18 GOtt sey Danck, wir haben eine erbauliche schöne Catechisinus-Lehre, welche durch die Reformation erst wieder in Schwange gebracht worden, also, daß man

offt

offt seine Freude daran siehet, wie auch die Kinder antworten können, und wie sich GOtt aus ihrem Munde ein Lob zubereitet hat.

19. GOtt sey Danck, die **heilige Communion** wird wieder offt bey uns gehalten und gebrauchet: da es im Papstthum mit der Oster-Communion im gantzen Jahre muß genug seyn.

20. GOtt sey Danck, wir haben die rechte **Beicht und Absolution**, und die Sünden werden bey uns recht Evangelisch gelöset, ohne Gewissens-Zwang, Zweydeutigkeit und Reservationen.

21. GOtt sey Danck, wir haben die **rechte Communion**, da nicht ein Meß-Priester vor alle isset und trincket, sondern wir geniessen alles, was CHristus gestifftet, in Christlicher Liebe mit einander.

22. GOtt sey Danck, wir haben eine bessere Kirchen-Zucht, als im Papstthum, da sie gar verdorben war, und die erbauliche **Kirchen-Busse** ist nach der Reformation erst wieder eingeführt worden.

23. GOtt sey Danck, wir haben Christliche **Buß-Tage**, davon man im Papstthum nichts

nichts weiß/und werden an demselben zu einer hertzlichen Demüthigung vor Gott angeführet.

24. GOtt sey Danck, wir haben durch die Reformation Christliche wohleingerichtete Schulen aller Orten erlanget/ und sonderlich in diesen Landen das herrliche Kleinod, die Fürsten-Schulen.

25. GOtt sey Danck, durch die Reformation sind die Kirchen-*Aerария* in gute Verfassung kommen/ auch *Stipendia* und andre piæ Caulæ gestifftet und löblich eingerichtet worden.

26. GOtt sey Danck, es sind seit dem Christliche Wäysen-Häuser/und dergleichen nützliche Stifftungen aufgerichtet/ es ist auch die Versorgung der Armen auf einem weit bessern Fuß, als im Papstthum, gesetzet worden.

27. GOtt sey Danck, es sind ordentliche *Consistoria* unter uns aufgerichtet, und gute Kirchen-Ordnungen gefasset worden.

28. GOtt sey Danck, das *Studium* der heil. Grund-Sprachen hat sich wieder eingefunden/und dadurch ist so viel köstliches

aus der Fund-Grube der heil. Schrifft hervor gebracht worden.

29. GOtt sey Danck/ wir haben eine richtige und rechtmäßige Bestellung der Kirchen-Diener, dabey auch die Gemeinde gehöret wird / und ist überdiß die alte Apostol. *Ordination* wieder in Schwang kommen.

30. GOtt sey Danck/ nach der Reformation müssen alle hohe und niedere Kirchen-Diener die Seelen-Sorge selbst verwalten, und bey ihren Zuhörern wohnen/ da man hingegen im Papstthum durch Vicarien es verrichtet/ und die Residentz der Bischöffe und andrer Seel-Sorger/ wie sie reden/ nicht göttliches Rechts bey ihnen ist.

31. GOtt sey Danck / wir haben herrliche Lehr- und Trost-reiche Lieder in grosser Menge / daran sich auch die Widersacher zuweilen ergötzen.

32. GOtt sey Danck/ die Hauß-Andacht ist bey uns auff einen viel bessern Fuß gesetzt/ und viel gewöhnlicher als bey den Papisten.

33. GOtt sey Danck/ wir verrichten den öffent-

fentlichen Gottes-Dienst in unsrer Mutter-Sprache, wir und die unsrigen werden so getaufft, absolvirt und copulirt, daß wir es verstehen.

34. GOtt sey Danck, die Ehe-Sachen werden bey uns aus richtigen und viel bessern Gründen entschieden, als im Papstthum.

35. GOtt sey Danck, die Ehe ist dem Lehr-Stand wieder frey gestellet, und GOtt hat bey uns seinen sonderbahren Segen zu den Priester-Ehen gegeben, daß sie nicht nur insgemein fruchtbar sind, sondern auch die besten Leute aus den Priester-Kindern gröstentheils gezogen werden.

36. GOtt sey Danck, der heil. Schrifft gehöriges Ansehen ist unter uns im Schwang, sie wird unwidersprechlich mehr bey uns geehret und geliebet, als im Papstthum.

37. GOtt sey Danck, wir haben gute Predigten in grosser Menge, und über alle Theile des göttlichen Worts, und unsre Lehrer sind gegen die Päpstischen recht mächtig im Wort.

38. GOtt sey Danck, wir haben die Christli-

che Freyheit/ daß wir uns über Fleisch-essen, Eyer und Butter geniessen, als über Speisen/ die GOtt geschaffen hat, niemahls ein Gewissen machen dürffen.

39. GOtt sey Danck, nach der Reformation sind viel schwere Glaubens-Puncte/ sonderlich durch die Formulam Concordiæ, klar gemacht und entschieden worden/ daran man unter dem Papstthum nicht einmahl hätte dencke dürffen.

40. GOtt sey Danck/ die weltliche Obrigkeit hat ihre rechte Würde und Ansehen wieder erlanget/ welche im Papstthum verdunckelt war.

41. GOtt sey Danck, alle drey Haupt-Stände sind in bessere Verfassung gesetzt/ und haben insonderheit der Regenten- und Hauß-Stand ihre verlohrne Rechte wieder bekommen.

42. GOtt sey Danck/ wir wissen nun/ was die rechte Autorität der Kirchen sey, und erweisen ihr die Ehrerbietung, die ihr als der Hauß-Mutter gehört/ und zwar nicht dem Lehr-Stand allein/ sondern der gantzen Kirche.

43. GOtt sey Danck/ auch diejenigen/ so nicht

nicht Lehrer sind/ und im Papstthum Läyen heissen/ üben sich bey uns in geistl. Dingen/ und legen es zuweilen durch erbauliche Schrifften an der Tag/ ja selbst Durchl. Personen in ziemlicher Anzahl.

44. GOtt sey Danck/ wir wissen nun/ was heisse, die Sacramenta würdig geniessen, und können uns darzu ohne Zweifelmuth bereiten und dieselben gläubig gebrauchen.

45. GOtt sey Danck/ die Ehe ist bey uns wieder in gebührenden Ehren/ und wird nicht mehr als ein unreines Wesen angesehen.

46. GOtt sey Danck/ wir haben recht Christliche *Funeralien*, ohne Aberglauben/ und werden dabey mit GOttes Wort u. hertzdringenden Sterbe-Liedern erquicket.

47. GOtt sey Danck, wir lernen recht beten, werden allein auf GOtt durch Christum im Gebet gewiesen/ und können es nunmehro mit rechter Glaubens Freudigkeit verrichten.

48. GOtt sey Danck/ wie sind angewiesen frölich und selig zu sterben/ ohne Zweiffelmuth/ oder Furcht/ daß wir erst nach dem

Tode büssen müsten / und werden bey unserm Ende mit GOttes Wort weit besser/ als die Sterbenden im Papstthum tractirt.

49. GOtt sey Danck/ unter uns ist eine reiche Erkänntniß der geistl. Dinge, gegen die armselige Wissenschafft/ die man im Papstthum antrifft.

50. GOtt sey Danck/ wir haben einen recht Evangelischen Zustand des innerlichen und äusserlichen Christenthums durch die Reformation erlanget. GOtt gebe/ daß wir derselben recht gebrauchen/ u. mit unsern Kindern sie biß ans Ende behalten.

Daß etliche dieser Glückseligkeiten von vielen Evangelisch-Lutherischen nicht so genutzet werden/ wie es seyn soll/ oder auch gemißbrauchet werden/ das schadet der Sache an ihr selbst nichts: Gleichwie auch das Papstthum eines und das andre nachzuthun hier und da angefangen/ damit aber das Kleinod noch nicht erlanget hat.

GOTT aber sey Danck vor seine unaussprechliche Gaben.

Christ-

Christl. Vorschlag,
GOttes Ehre und die gemeine Besserung zu befördern.

Ists möglich/ daß jemand unsre jetzige Evangelische Jubel-Solennität zu Hertzen nehme/ und nicht bey sich selbst zu dencken angeleitet/ja gedrungen werde: Wie sollen wir dem HErrn vergelten alle solche Barmhertzigkeit und Treue, die er an uns gethan hat? Unsre Vor-Eltern haben zu ihrer Zeit das ihrige aus Danckbarkeit gegen GOtt gethan/ und wir sind in ihre Erndte kommen: Sie haben GOtt nicht nur mit dem Mund/ sondern auch in der That gedancket. Ach daß wir doch/ zumahl zu dieser Zeit/ da wir der Wunder des HErrn und seines Worts gedencken sollen/ mit gantzem Hertzen uns dahin bestreben möchten/ unsre Danckbarkeit dem himmlischen Vater/ von welchem kommen alle gute und vollkommene Gaben/ JEsu Christo/ der uns sein Evangelium wieder erbeten/ und biß diese Stunde erhalten hat/ und dem Heil. Geist/ der mit seinen Gaben

noch unter uns ist/ auch würcklich und thätig zu bezeugen!

Das von GOtt hochgesegnete Dreßden, welchem ich unwürdiger Knecht JEsu Christi insonderheit, als Pastor und geistlicher Aufseher, vorgestellet bin, hat vor sich, und denn auch/ als die Mutter und das Haupt dieses Landes, solches für andern zu bedencken. Von hier aus solten billig die guten Exempel in das gantze Land ausgehen/ und von unserm Uberfluß solte der Mangel der andern ersetzet werden. Ich hoffe ja zu meinem GOtt, der bißher sein Wort nicht gar umsonst hat seyn lassen/ er werde ferner und (ach daß ich es erleben solte!) mit reichem Maß die Frucht seines Evangelii unter uns zeigen. Ihm und allen Christlichen Hertzen, die ihren Glauben durch die Liebe haben thätig zeigen wollen, sey ewig Danck vor den Segen/ davon bißhero sechs Armen-Schulen in hiesigen Vor-Städten und den Städtgen Ostra aufgerichtet worden/ dadurch nebst den alten Stifftungen ordentlich biß 260. Kinder allhier umsonst im Christenthum, lesen/ schreiben und rechnen/ bey gehaltener Aufsicht des Predig-Amts unterwiesen werden.

den. GOtt Lob/ es ist hierdurch eine offenbare geistliche Noth ziemlich gehoben worden, da sonst bey der ungemeinen Menge der hiesigen Armen so viel Kinder in der Unwissenheit und ohne Zucht aufwachsen musten. Wolte es die Güte GOttes also wenden/ daß noch eine oder zwey solche Armen-Schulen in den Ring-Mauren der Residentz könten aufgerichtet werden/ so würde diese Wohlthat vollkommen seyn. Indessen gedencke GOtt in seinem heiligen Thron derjenigen willigen Geber / welche durch reichlichen Beytrag/ oder Stifftung in ihrem letzten Willen/ dieses nöthige gute Werck befördert haben/ allzeit im besten/ und lasse sie und die übrigen vor diese Liebes-Saat reichlich erndten.

Allein es liegt noch eine offenbahre Noth, die uns am nächsten ist / allen denen vor Augen/ die es sehen wollen/ und wird darüber öffters von den Cantzeln beweglich geklagt. Die grosse Menge derer allhier lebenden/ sonderlich geringern Leuten/ und die öffters und baldige Aenderungen/ da durch Herrn-Dienste und dergleichen unser Dreßden sich fast alle 5. Jahr/ oder doch in 10. Jahren sehr

mercklich verändert/ bringt es dahin/daß bey dem hellen Lichte des Evangelii und den reichen Gaben des H. Geistes so gar viele in grober Unwissenheit der allernöthigsten Glaubens-Puncten dahin gehen/und weder unterrichtet / noch geprüffet und mit geistlicher Auffsicht versorgt werden können; welche sich hernach entweder dem Gottes-Dienste und heil. Abendmahl gar entziehen / oder doch dieses höchst-unwürdig geniessen. Und obwohl von dem Predig-Amt allhier manche saure Mühe übernommen wird / solchem grossen Ubel zu wehren/so wollen doch die überhäufften ordentlichen Geschäffte und andre bißher unüberwindliche Hindernissen es nicht zulassen / daß eine zulängliche Hülffe geschehen könne.

Man hat inständig und von vielen Jahren her um Bestellung eines Catecheten gebeten/ welcher/ zumahl mit Zuziehung etlicher Candidaten des Ministerii, in diesem Stück ziemliche Hülffe thun könte/ weil sonst kein anders thunliches Mittel für Augen ist. Man hat alles/ was möglich gewesen / hierzu beygetragen; Allein/es hat diese hochnöthige Sache leider! noch keinen Fortgang gewinnen kön-

können / und hat der Mangel des zulänglichen Unterhalts insonderheit dieselbe hindern müssen. Ach GOtt/ erwecke doch unter denen/ die allhier mit zeitlichen Vermögen gesegnet sind/ Christliche Seelen/ die sich solche Schäden Josephs recht zu Hertzen gehen lassen / und durch willigen Beytrag/ was vor unmöglich will gehalten werden/ endlich möglich machen helffen. Wolte GOttes Güte durch milde Hertzen auch nur noch zu etlichen 100 Thalern Rath schaffen / so könte das heilsame Werck mit GOttes Hülffe ausgeführet werden/ und wenn GOtt etwas mehr gäbe/ auch den eingepfarrten Dörffern die ordentliche zulängliche Seelen-Sorge verschafft werden. Ach daß ich doch bey diesen bösen Zeiten solchen Segen noch/ zur Auffrichtung meines/ über unsre geistliche Noth/ geängsteten Hertzens/ erleben solte!

Hiernächst liegt vor Augen der offenbare Mangel eines Seminarii vor Kirchen- und Schul-Diener/ wie es nach der Beschaffenheit jetziger Zeiten erfordert wird/ welcher Mangel das gantze Land drücket. Man spürt ihn gantz augenscheinlich bey der Bestellung deutscher Schulen auff dem Lande/ da es

zwar

zwar nicht an Leuten fehlet/ die mit lesen/ schreiben/ auch wol mit der Music/ fortkommen können; Allein/ die Art/ nützlich zu informiren/ und sonderlich die Fähigkeit die ihnen anvertraute Jugend zum wahren Christenthum anzuführen/ nebst dem Willen und Lust solches zu thun/ fehlt fast überall/ wie man mit Jammer spürt/ wenn man diejenigen/ so sich zu solchen Diensten angeben/ prüfen muß. Dieser grosse Mangel breitet sich hernach weiter in grössere Schulen/ ja in Kirchen und Policeyen aus/ und was einmal in jungen Jahren versehen ist/ das können Lehrer und Prediger ordentlicher Weise/ auch mit der gröstẽ Mühe/ so bald nicht wieder gut machen. O was vor ein Segen würde sich über unser Land ausbreiten/ wenn ein Seminarium könte aufgerichtet werden/ darinnen die künfftigen Schul-Leute zum wenigsten ein Jahr lang besser unterrichtet/ und sonderlich zum thätigen Christenthum angeführet würden.

Solches zu thun/ könte man Christliche Studiosos und Candidatos Ministerii, deren jetzo eine so grosse Anzahl ist/ anwenden/ welche zugleich zum Kirchen-Dienst/ besser als

ins-

insgemein geschieht, könten zubereitet werden. Die grosse Freyheit, welche Studiosi Theologiæ auf Universitäten haben, und daß sie ihrem eigenen Willen fast gäntzlich überlassen sind, ingleichen die Lebens-Art, welche sie beym langwierigen conditioniren und sonst, ehe eine Vocation an sie kommt, führen, und fast führen müssen, verderbt sehr viele, und läst allzu wenig Subjecta, die zumahl vor die gegenwärtige Noth und Mängel unserer Kirchen recht geschickt wären, übrig. Es braucht die arme zerrüttete Kirche zu jetzigen Zeiten, (wenn ihrem Elend soll gesteuret werden,) viel solche Männer, die 1. rechtschaffen und tüchtig unterrichtet worden, also daß sie ihr Biblisches, Catechetisches und Acroamatisches Studium Theologicum wohl getrieben, in den Grund-Sprachen und andern guten subsidiis wohl geübet, und der Librorum Symbolicorum mächtig seyn: Die 2. zum Pastorat-Amt und Seelen-Sorge wohl angeführet und gegen jedes Gewissen sich recht zu bezeigen gelehret seyn: Die 3. dabey zur ungeheuchelter Gottesfurcht und wohleingerichteten guten Eyffer, auch wahrer Liebe gegen GOtt u. den Nächsten,

sten, sich sonderlich gewidmet haben: Die 4. die Noth der armen Kirche recht verstehen, die Irrthümer gründlich kennen, und ihnen zu begegnen fähig seyn: Die 5. auch ein redliches Hertz zu der Ehre GOttes, zu der Warheit, zu der Kirchen Wohlfarth tragen, und darüber zu leiden und zu thun, was nöthig ist, gesinnet seyn: Die 6. bey so gefährlichen Zustand und immer anwachsenden verderbten genio seculi die ächte Theologische prudenz besitzen, und also überall recht geübte Sinnen erlanget haben zum Unterscheid des guten und bösen, nicht minder geübte und zulängliche Kräffte, jenes zu befördern und diesem zu wehren: Die 7. auch geschickt und willig seyn, in ihren künfftigen Aemtern mit Catechisiren, Erweckung der nachläßigen Gemüther, Warnung und Bekehrung der gottlosen und eiteln Menschen, u. s. f. nicht nur zur äusserstenNothdurfft, sondern noch reichlicher das Werck des HErrn zu treiben, und GOttes Wort an jedwede Seele nachdrücklich zu bringen.

Dergleichen Candidaten zu ziehen, wolte ich, weil mir mein GOtt die Noth und den Nutzen hat gründlich erkennen lassen, gerne mei-

meine Kräffte und weniges Vermögen, so viel von beyden immer zu erübrigen wäre, mit anwenden. Ich wolte, die sonst den hiesigen Studiosis Theologiæ destinirte Stunde darzu widmen, daß sie täglich in den nöthigen Studiis proficiren könten, und sie wöchentlich einmahl durch eine dahin eingerichtete Paræneſin im thätigen Christenthum und zur künfftigen Amts-Treue ermuntern, auch ihnen Gelegenheit und Anleitung zum Catechiſiren und andern dergleichen Verrichtungen verschaffen, nicht minder sie zu erbaulichen Predigten anführen, und nothdürfftig examiniren. Wenn nun ein Christlicher und geschickter Inſpector darzu gehalten würde, welcher die Auffsicht auf der Candidaten Studia und Wandel hätte, geistliche Prüffungs-Bet- und Ubungs-Stunden mit ihnen hielte, und sonst das Werck fleißig dirigirte, so könten die Candidaten, welche also angeführet würden, gebraucht werden, die künfftigen Schulmeister recht anzuführen, gute nöthige und nützliche Schrifften zu verfertigen, und andre heilsame Arbeiten über sich zu nehmen. Man würde sie auch anweisen und

an-

anhalten, daß sie mit zwiefachen Fleiß und Ernst sich vor allen ärgerlichen Dingen hüteten, in allen guten Wercken fruchtbar erfunden würden, die weltlichen Mittel-Dinge mit grosser Behutsamkeit tractirten, und sich auch darinnen recht exemplarisch finden liessen, die Noth der Kirche insonderheit wöchentlich zu gewisser Zeit, und also mit vereinigter Andacht, auch so viel es thunlich, mit Casteyung ihres Leibes, GOtt vortrügen, und solches hernach in ihren Aemtern willig fortsetzten.

Wann nun zum Anfang 12. solche Candidati Ministerii könten beysammen gehalten werden, also daß sie auch mit einander speiseten, und jedweder in obgedachter Ubung 2. Jahr erhalten, nach dem Abgang aber, und ertheilten Testimonio, diese Zahl durch andre wieder ersetzt würde: wenn auch so viel oder noch mehr von denen Studiosis, die ihre Conditionen und anderer Ursachen wegen nicht in den Convictum treten können, ohne Entgeld, so viel thunlich, zu dem Unterricht und Ubungen mit gezogen würden: wenn ferner 12. Personen zu Schul-Diensten auf ein Jahr lang obgedach-

dachter massen angeführet/ und unter des Inspectoris direction mit mäßiger Kost zusammen gehalten würden/ welches mit nicht eben gar zu grossen Kosten gar wohl möglich zu machen/ so würde ein neuer Seegen des Evangelii augenscheinlich befördert/ die Schande der Nachläßigkeit/ (da uns andre Glaubens-Verwandte und Orte/ die ihre Seminaria Theologica haben/ dißfalls in dem Lande/ da GOtt sein Evangelium zuerst wieder gegeben hat/ beschämen/) würde von uns genommen/ und andre/ sonderlich auch an denen Orten hiesiger Lande/ wo dergleichen auffzurichten möglich ist/ würden nützlich gereitzet werden/ ein gleiches zu thun. Hiesiges Orts aber könten solche Seminaristen/ mit Bewilligung der Obern/ insonderheit einem Catecheten beystehen.

Ach daß es GOtt gefallen wolte/ durch die Hand der lieben Obrigkeit dergleichen Christliche gute Anstalten zu verschaffen! Weil aber die Hoffnung darzu verschwunden/ und das blosse Sagen und Vorschlagen zuletzt nur ein Spott werden möchte/ so ist es nun an uns/ Ihr Theuresten Glieder der Evangelischen Gemeinde in Dreßden,

den, auff welche das gantze Land siehet/ weil wir noch Zeit haben/ Gutes zu thun / daß wir ungesäumt darzu thun. Ach es möchte eine Nacht heran rücken/ ehe wir es dencken/ die alles Gute mit dicker Egyptischer Finsterniß bedeckte / wo wir nicht als Kinder des Lichts in rechten Wercken des Lichts bey der gegenwärtigen grossen Heimsuchung / die GOtt über uns vor hat / erfunden werden. Jedermann gedencke doch an das Wort Christi: Ich muß würcken die Wercke dessen, der mich gesandt hat, so lang es Tag ist: Es komt die Nacht, da niemand würcken kan, Jo. IX, 4. Die Feinde der Evangelischen Wahrheit rücken uns immer näher/ ihre Anschläge werden immer formidabler/ und/ so wenig auch unsere hohen Obern willens sind uns am Glauben zu krämcken / so scheinen wir doch vor den Menschen fast verlohren. Hierwider ist kein andrer Rath / als daß wir den Widersachern mit freudiger offenbahrer Glaubens-Bekänntniß und Beständigkeit/ mit ernstlicher Vermeidung alles ungöttlichen Wesens / und Abschaffung der Aergernisse unter uns/ mit vielen exemplarischen guten Wercken / mit vermehrter

und

und inbrünstiger Gebets-Andacht/ kurtz/mit einem grössern Eyffer zum guten/ und mehrerer Bezeugung eines thätigen Christenthums entgegen gehen: Auff diese Art soll die Gemeinde JEsu schrecklicher seyn, denn die Heer-Spitzen, Hohel. VI, 3. daß allen Feinden vor ihr grauen muß/ und sie der Arge nicht anrühren dürffe. Ach erfüllet/Geliebteste/ an diesem Evangelischen Freuden-Fest unsre Freude in Christo. Verbindet euch mit uns/ euren Lehrern/ alles/ was euch möglich ist/ zu thun / daß wir dem Verderben/ welches über uns kommen könte / entgehen/ und wir unsern Kindern GOttes reines Wort / wie wir es empfangen / wieder überlieffern mögen. Ich will mich nicht schämen / in dieser zunehmenden Noth / da das weltliche Decorum und dergleichen Dinge so genau nicht können beobachtet werden/ diejenigen/ welche sich von dem Heiligen Geist hierzu erwecken lassen / öffentlich hiermit zu bitten / daß sie / (weil doch eine Zeit darzu gewehlet seyn muß) nebst mir den Freytag wöchentlich hierzu aussetzen / daß wir/ nach Christi Anweisung und Verheissung/ Matth. XVIII, 10. in einem Geist und mit

einmüthiger Glaubens-Krafft / sonderlich in der öffentlichen Bet-Stunde dieses Tages / und denn auch zu Hause mit den Unsrigen / und für uns jeder in seinem Kämmerlein / auch wohl mit Casteyung unsers Leibes / uns besonders für GOtt demüthigen / und um Abwendung der Gefahr / welche der Römische Hof uns drohet / und Erhaltung des heil. Evangelii unter uns / GOtt insonderheit anflehen. An solchem Tage können wir etwas zur allgemeinen Nothdurfft und Beförderung der obgedachten nöthigen Stifftungen hinlegen / GOtt zu einem geringen Christlichen Opffer und süssen Geruch / sintemahl er es also annehmen will in dem Geliebten. Und weil doch jemand seinen Nahmen darzu hergeben / und sich der Welt Urtheilen exponiren muß / wenn die obgedachten nöthigen guten Wercke bey uns in Stand kommen sollen / und mir es / da ich andre tüchtige Personen hierzu zu vermögen gesucht, fehl geschlagen / so erbiete mich / als Pastor dieser theuren grossen Gemeinde / (ob ich wol dieses letzte sehr ungern thue) daß / so jemand von seinem Seegen etwas hierzu anwenden wolte / (wie es denn vorjetzo / da wir GOtt Lob / Stipendia

und

und dergleichen Stifftungen genung haben/ nicht besser kan angewendet werden) solches auff der Superintendur allhier / gegen meine Quittung könne abgegeben werden; da es denn mit Zuziehung zweyer Christlichen Personen soll berechnet/ und mit Treue und Fleiß/ mit Hinzuthuung meiner Scherffe / die ich meinem GOtt und seinem Evangelio willig darbiete / administrirt werden soll. Es werden aber Christliche Personen/ derer Hertzen GOtt hierzu rühren möchte/ gebeten/ zu demjenigen/ was sie also ihrem GOtt widmen wollen/ zu melden/ ob es zur Bestellung eines Catecheten allhier/ oder zu einem Seminario gewidmet/ da denn jenes/ wenn die Nothdurfft vorhanden / E. Wohl-Edlen Magistrat hiesiger Stadt/ jedoch also/ daß der obgedachten wahren Nothdurfft unserer Gemeinde gewiß damit geholffen werde/ als Patronis, treulich überlieffert werden soll. Ach/ daß doch GOtt die Hertzen der Hohen und Reichen allhier offen finden möchte / daß sie von ihrem Uberfluß dem gemeinen Mangel zu statten kämen! Es wäre ja ein Zeichen/ daß GOtt noch länger bey uns bleiben wol-

te. Ach/ er thue es durch Christum/und lasse unsre Nachkommen/ wo er die Welt so lange will stehen lassen/ über 100 Jahr ihr drey hundert-jähriges Evangelisches Jubel-Fest noch frölicher feyern.

Anhang Etlicher Jubel-Parodien.

I.

In der Melodey: JESU/ nun sey gepreiset.

1.

JESU/ nun sey gepreiset/ zu diesem Jubel-Jahr/ vor dein Gût uns beweiset in aller Noth und Gefahr: Daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit/ die voller Hoffnung schwebet von GOttes Gütigkeit. Daß wir in guter Stille das Seculum erfüllet; Wir wolln uns dir ergeben/ jetzund und immerdar/ behût uns Glaub und Leben/ hinfort auff lange Jahr.

2.

Laß uns die Zeit vollbringen zu Lob dem Nahmen dein/ daß wir demselben singen in Christlicher Gemein: Wollst uns das Leben fristen durch dein allmächtge Hand. Erhalt

dein

dein liebe Christen und unser Vaterland. Deinn Seegen zu uns wende/ gib Fried an allem Ende: Gib unverfälscht im Lande dein seligmachend Wort/ die Feinde mach zu Schande/ hier und an allem Ort.

3.

Dein ist allein die Ehre/ dein ist allein der Ruhm/ Gedult im Creutz uns lehre/ regier all unser Thun/ biß wir getrost abscheiden zum ewgen Himmelreich/ zum wahren Fried und Freuden/ den Heilgen GOttes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen. Solchs singet heut ohn Schertzen die Christgläubige Schaar/ und wünscht mit Mund und Hertzen ein frölich Jubel-Jahr.

II.

In der Melodey:

Du Friede-Fürst HErr JEsu Christ.

DU Glaubens-Hertzog/ JESU Christ/ wahr Mensch und wahrer GOtt/ der Kirche Schutz-HErr du stets bist/ in aller ihrer Noth. Drum wir allein im Nahmen dein zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an von deiner Feinde List/ daraus uns niemand helffen kan/ wo du nicht Mittler bist: Dein'n Vater bitt/ daß er ja nicht/ im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck/ HErr/ jetzund an dein Amt/ und

deinen Gnaden-Bund/ und hilff uns gnädig alsammt/ du weist die rechte Stund. Laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger schallen.

4. Verdienet haben wir ja wohl/ daß dein Wort von uns geh; doch deine Gnad grösser seyn soll/ denn unsre Sünden-See. Darum vergib nach deiner Lieb/ die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr/ wo Pestilentz rumort/ aber viel grösser ists fürwahr/ wo man die Seelen mordt: Da wird veracht und nicht betracht/ was wahr und heilsam wäre.

6. Da fragt man nicht nach Lauterkeit der Lehr und GOttes Licht: dein Wort leidt auch zu solcher Zeit/ und geht im Schwange nicht. Drum hilff uns/ HErr/ treib von uns fern das Joch der falschen Lehre.

7. Erleucht auch unsern Sinn und Hertz durch den Geist deiner Gnad/ daß niemand treibe drauß ein'n Schertz/ der unsrer Seelen schad. O JEsu Christ/ allein du bist/ der solchs wohl kan ausrichten.

III.

In voriger Melodey.

MEin JEsus/ der getreue Hirt/ der seine Kirche stets regiert/ bringt nun das andre Jubel-Jahr der Evangelschen Christen-Schaar.

2. Des

2. Des freuet sich die arme Heerd / die GOttes Wort noch hält im Werth/ und singet gläubig/ rein und frey/ daß GOtt mit uns versöhnet sey.

3. Ist GOtt versöhnt und unser Freund/ was kan uns thun ein Glaubens-Feind? Trotz Teuffel und der Höllen-Pfort: Denn JEsus bleibet unser Hort.

4. Er bringt das rechte Jubel-Jahr; Was trauren wir denn immerdar. Frisch auf/ jetzt ist es Singens Zeit. Glaubt: JEsus wendet alles Leid.

IV.

In der Melodey:

Heut triumphiret GOttes Sohn.

HEut triumphiret GOttes Sohn im Werck der Reformation/ Hallelujah ÷ Mit Glauben und Gerechtigkeit / das danckn wir ihm in Ewigkeit/ Hallelujah ÷

2. Dem Babel hat er sein Gewalt zerstört/ verhehrt in aller Gestalt/ Hallelujah ÷ Wie pflegt zu thun ein starcker Held/ der seinen Feind gewaltig fällt/ Hallelujah ÷

3. O süsser HErre JEsu Christ/ der du der Sünder Heyland bist/ Hallelujah ÷ Führ uns durch dein Barmhertzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit/ Hallelujah ÷

4. Hier ist doch nichts denn Angst u. Noth/ wer gläubet und hält dein Gebot/ Hallelujah ÷ Der Welt ist er ein Hohn und Spott/ muß leiden offt den schnöden Tod/ Hallelujah ÷

5. Nun kan uns kein Feind schaden mehr/ ob er gleich murrt/ists ohngefehr/ Hallelujah ~ Weil GOttes Wort uns frölich macht; das Licht vertreibt die finstre Nacht/ Hallelujah ~

6. Dafür dancken wir alle gleich und sehnen uns ins Himelreich/ Hallelujah ~ Es ist am End/ GOtt helff uns all/ so singen wir mit Jubel-Schall: Hallelujah ~

7. GOtt dem Vater im höchsten Thron/ samt Christo seinem eingen Sohn/ Hallelujah ~ Dem Heilgen Geist zu gleicher Weiß/ in Ewigkeit sey Lob und Preiß. Hallelujah ~

V.

Mel. Hertzliebster JEsu/ was hast ꝛc.

CHriste, du Beystand deiner Creutz-Gemeine! Eilends mit Hülff und Rettung uns erscheine: Steure den Feinden, ihre Blut-Gerichte mache zu nichte!

2. Streite doch selber für dein' arme Kinder; Wehre dem Teuffel, seine Macht verhinder: Alles was kämpffet wider deine Glieder, stürtze darnieder.

3. Friede bey Kirch'n und Schulen uns beschere: Friede zugleich der Policey gewähre: Friede dem Hertzen, Friede dem Gewissen, gieb zu geniessen!

4. Also

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben:
Also wird ewig und ohn Ende loben Dich, o
du Wächter deiner armen Heerde,
Himmel und Erde.

Register
Derer Jubel-Lieder.

Christe/ du Beystand deiner Creutz-Gemeine p. 106
Du Glaubens-Hertzog/ JESU 103
Hallelujah/ gelobt sey GOtt 50
HErr/ der du vormahls gnädig 57
Heut triumphiret GOttes Sohn 105
JEsu nun sey gepreiset 102

Das Te Deum:

Lobt GOtt mit hellen Cymbeln 45
Mein JEsus/ der getreue Hirt 104
O HErr/ dein seligmachend Wort 60

ULB Halle 3
002 500 809

f

Sb.

Z

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-157050-p0115-8

Dreyfacher Beytrag
zur heiligen und rechtschaffenen
Jubel-Freude/
Bey dem 200jährigen
Grossen Reformations-Fest,
Bestehend

1) In einer Anweisung zum thätigen Christenthum/ so auff den Zustand des Hertzens und innere Empfindung gerichtet ist/ in 7 Lectionen:

2) In einigen Jubel-Liedern und Andachten:

3) In einem Christlichen Vorschlag/ GOttes Ehre und die gemeine Besserung zu befördern:

Und

Der theuren Gemeinde Christi zum H. Creutz in Dreßden/ besonders gewidmet

Von

Valent. Ernst Löschern/ D.

DRESDEN/ zu finden bey Jac. Harpetern/ Auff der Zahns-Gasse. 1717.